

33. Jahrgang.

92L 295

Montag, 22. Dezember 1930

ciw. (Eigener Dienst.) Wie es nicht anders zu erwarten war, hat der Preussische Landtag am Freitag die Mißtrauensanträge gegen Braun und Seegering abgelehnt. Die preussische Regierung konnte bei dieser Abstimmung, die immerhin gute Mehrheit von 42 Stimmen für sich beruhen, die offenbar dadurch zustande gekommen ist, daß bei den Oppositionsparteien große Liden lasten, da man dort offenbar selbst zu der Einsicht in die Erfolglosigkeit dieser Unternehmung gelangt ist. In der Haushaltsdebatte, die sich an diese Abstimmung schloß, fertigte der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mschoff die nationalsozialistischen Wirtschaftsutopien schlagend ab. Er fragte nämlich, warum sich die thüringische Regierung hilfsuwendend an die Bankten wende und nicht nach sozialistischem Rezept sogenannte „Staatsgutscheine“ zur Befriedigung der finanziellen Bedürfnisse ausgäbe. Der gleiche Einwand gilt selbstverständlich für die neuesten braunschwergischen Regierungsmethoden. Uebrigens hat Dr. Höpfer-Mschoff bei dieser Gelegenheit die Bemerkenswerte und aufsehenerregende Feststellung gemacht, daß nicht mehr lange mit dem Beschluß gewartet werden könne, den im Youngplan vorgesehene Mechanismus in Bewegung zu setzen. Das ist die Ankündigung der Revision.

Mit. Berlin, 21. Dez. In guter Erinnerung sind noch heute die Heldentaten des Kapitänleutnants von Müde mit seinem Kreuzer „Emden“, wie er auf seinen Kreuz- und Quertfahrten über die Weltmeere Mannesmut und Tapferkeit bewies. Man hatte lange nichts mehr von ihm gehört. Die Sorgen des vielleicht noch weit ereignisreicheren Wirtschaftskrieges verließen fast vor dem Kriegsgewühl und hüßten diese in einen dichten Schleier der Vergangenheit.

Dieser Tage nun erhob von Miede plötzlich seine Stimme, diesmal nicht alsterriegelnd, sondern in friedlicher Milson, aber, wenn man sagen will, in einer der damaligen Situation in symbolischem Sinne ähnlichen Lage, wenn er vor seiner begeistert laufenden nach tausenden zählenden Zuhörerschaft, einer unter dem Namen „Deutschlandbund“ zusammengefügten Gruppe politisch interessierter und politisch tätiger Menschen, ein eindringliches Wort über die Verwilderung des politischen Lebens sprach.

Diese Verwilderung der politischen Sitten, die man Tag für Tag beobachten kann, und insbesondere zu vielen Rohheitsacten, namentlich jugendlicher rabialer Elemente, führen, bildet eine ständig sich verstärkende Gefahr für die Republik, die dann auch jetzt mit schärfsten Mitteln durch einen Gesekzentwurf gegen das bewaffnete Vandalenthum vorgehen will, indem sie eine erhebliche Verschärfung der Strafordrutha gegen Waffennutzbau vorzieht.

Sollen nicht über kurz oder lang diese politischen Rohheitsbesitte der radikalen Flut von rechts und links eine nicht noch weiter sich verschärfende Spitze annehmen, so dürfte es jetzt umbedingt an der Zeit sein, mit allen Mitteln danach zu streben, das politische Leben besser in geordnete und eine einem zivilisierten Staate wesens gebührende Bahn zu lenken, da sonst die Gefahr besteht, daß sich eine politische Atmosphäre ergibt, die jeden Augenblick eine Bewegung auslösen kann, welche die Säulen des Staates zu stürzen droht. Wenn der neue Bund in diesem Sinne zu wirken sich zur Aufgabe setzt, kann dies nur begrüßt werden.

Mtt. Genf, 22. Dez. Auf der Januartagung des Völkerratsrates wird u. a. auch über einen grundsätzliche, die Behandlung der Minderheiten betreffenden berührende Frage beraten werden. Im Jahre 1925 hatte der Völkerratsrat beschlossen, daß dem zur Untersuchung solcher Beschwerden einzulegenden Dreierausschuß des Rates Vertreter von Staaten nicht angehören dürfen, die den Staaten, zu denen die Minderheiten gehören, benachbart sind oder deren Bevölkerungsmehrheit der Nationalität dieser Minderheiten angehört. Auf der Ratstagung im März 1924 hatte Dr. Stresemann diese vor Eintritt Deutschlands in den Völkerrat getroffene Bestimmung grundsätzlich bekämpft. Es soll nun entschieden werden, ob die erwähnte Bestimmung auch für diejenigen Ausschüsse des Rates zu gelten habe, die in Funktion treten, wenn ein Staat gegen die Entscheidung über die Einlösung einer Beschwerde Einspruch erhebt, oder der Generalsekretär zu treffen hat; auch die Frage der Ausdehnung jener Bestimmung ist von praktischer und politischer Bedeutung.

Vorstand und Hauptauschuß des Preussischen Landgemeindetages West traten am 12. und 13. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verbandes, Bürgermeister Doetsch in Münstermarsfeld, in Köln zu einer Sitzung zusammen. Ueber das Ergebnis der Beratungen verbreitete sich am 17. d. M. der geschäftsführende Präsident des preussischen Landgemeindetages West, Dr. Götze, bei Gelegenheit eines Empfanges der Vertreter der Berliner und der rheinisch-westfälischen Provinz. Er lasste etwa folgendes dar:

„Auch die westlichen Landgemeinden halten die sofortige Durchführung von Sanierungsmaßnahmen zwecks Sicherung der Finanzen des Reiches sowie im Interesse der darniederliegenden Wirtschaft für notwendig und sind bereit, auch ihrerseits mitzuhelfen und Opfer zu bringen. Bei der engen Verbundenheit zwischen Reichs- und Gemeindefinanzen ist die Erreichung dieses Zieles bedingt durch die Gefunbung der Gemeindefinanzen. Leider finden aber die Gemeindefinanzen in dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung nicht die erforderliche Berücksichtigung, da das schwierigste Problem, nämlich die **Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten noch im kommenden Winter** in den Gemeinden nicht gelöst wird. Die Durchführung des Finanz- und Wirtschaftsplanes der Regierung wird entscheidend beeinflusst durch die Frage, ob der Zusammenbruch zahlreicher Gemeinden verhindert wird oder nicht. Letzteres steht mit Gewißheit bevor und muß auch eintreten, wenn nicht sofortige Abhilfe kommt.

Die dringendste Sorge ist auch für die weidlichen Landgemeinden nach wie vor die **Wiederbringung der hohen Ausgaben** für die ständige **steigende Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen**. Gerade in den weidlichen Landgemeinden ist die **relative Zunahme dieser hohen Wohlfahrtsausgaben** besonders groß.

In der Notverordnung ist zwar den Gemeinden die Möglichkeit gegeben, Zuschläge zur Gemeindefürsorge- und Bürgersteuer zu erheben, jedoch ohne Rücksicht auf die Höhe der Realsteuern; jedoch sind diese Einnahmequellen nicht gütig genug, um einen hinreichenden Ausgleich gegenüber den hohen Ausgaben für die Wohnheimunterhaltung zu schaffen.

Die sonstigen **Erparungsmöglichkeiten** sind bei der größten Zahl der Landgemeinden auf gering, da hier die Haushaltspläne bisher unter Anwendung der allergrößten Sparkeit und unter starker Drosselung der Ausgaben überhaupt ordnungsmäßig aufgestellt werden konnten. Die **Gehaltskürzung** bringt in Landgemeinden ebenfalls keine nennenswerten Einnahmen.

Die **Steuerausfälle** nehmen von Monat zu Monat einen immer bedrohlicheren Umfang an. Dazu kommt, daß in Preußen die zur Verwaltung stehenden Mittel nicht ausreichen und daher nur für die **härtesten Fälle**, soweit sie **zusammenbrüche** in Frage kommen, Verwendung finden können. Die Neuregelung der Landgemeindeverfassung ist für die Landgemeinden nicht zu erwarten.

Rasche Hilfe seitens des Reiches ist daher
boten, und zwar durch Uebernahme der
für die Wohlfahrtsenverbslojen und Krijs-
lorge.

Die Reichsteuerverbesserungen müssen in der bisherigen Höhe aufrechterhalten bleiben. Steuerentlastungen können die Landgemeinden dann zustimmen, wenn die Hierdurch entstehenden Einnahmeausfälle ihnen ersetzt werden.

Durch das Realsteuerfortsetzungsgeſetz wird die bisherige Selbſtbeſtimmungszucht der Gemein-
erheblich eingekränkt, ſodasß die ledigli-
die Gemeindebier-, Gemeindegetränk-
Bürgerſteuer als einzig bewegliche Faktor
comiſſion find.

Der **Steuervereinheitlichungs-Gesetz** bringen Landgemeinden in einigen wesentlichen Veräbderlichung. Die Bestimmung des **Grundsteuergesetz**, durch welche den Gemeinden ein Anspruch auf die Teilbesteuerung eingeräumt wird, wenn die Besteuerungslage die Mindesthöhe von 20 RM. übersteigt, wird den finanziellen Bedürfnissen der ländlichen Gemeinden, die bei der vorherigen Finanznot die Möglichkeit haben mußten, auf ihrer Gemarkung liegende Grundstücke zu steuern, nicht gerecht. Die Besteuerungslage muß daher auf 50 RM. herabge-

Eine ungerechtfertigte Benachtheiligung steht für viele Landgemeinden auch dadurch, daß das **Gewerbesteuergezet** eines dem Pa- der Preußlichen Gewerbesteuerver gleichlautende Vorschrift über die Be- der **Reichthummeinen** aus Gewerbe

kommen der Betriebsgemeinden nicht enthält. Ungerecht ist weiterhin die Bestimmung, daß als Betriebsstätten, an die sich die Steuerbeteiligung knüpft, für Bergbauunternehmungen nur oberirdische Betriebsanlagen gelten sollen. Dieser Begriff der Betriebsstätte ist auch in dem Finanzausgleichsgesetz verankert. Hier muß ein Ausgleich geschaffen werden.

Die Wiedergewährung des **Zuschlagsrechts** zur Einkommensteuer ist nur dann zu befürworten, wenn gleichzeitig durch einen besonderen und gerechten Lastenausgleich die Existenz der kleinen steuerschwachen Landgemeinden, in denen das Einkommen aus der Einkommensteuer gering ist, gesichert wird.

Bezüglich der Bestimmungen des **Wohnungsbaues** verlangen die Landgemeinden eine stärkere Berücksichtigung bei der Verteilung der Mittel, insbesondere aber eine Abänderung des bisherigen langjahren Verfahrens, damit die Landgemeinden rechtzeitig in den Besitz der ihnen zustehenden Mittel kommen."

In Zusammenhang vorstehend niedergegebener Gedankengänge hat der Preussische Landtag einmütig gefaßten Entschlüssen niedergelegt, die den maßgebenden Instanzen in Gesetzgebung und Normaltafel überreicht werden:

„Der Preussische Landgemeindetag betrachtet die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen als eine Grundlage zur Steuer der Finanzschwierigkeiten des Reiches. Von allem Ernst muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Notverordnung leider die Finanzschwierigkeiten, insbesondere der Landgemeinden in den beiden Westprovinzen, noch unüberdacht läßt. Gemeindliche Einnahmefälle und außerordentliche Wohlfahrtslasten, die noch dauernd steigen, haben in vielen Gemeinden erhebliche Fehlbeträge herbeigeführt. Die in der Notverordnung getroffenen neuen Einnahmequellen bringen auch nicht annähernd einen Ausgleich; außerdem schmälern verschiedene Bestimmungen die Notverordnung die bisherigen Einnahmen vieler Gemeinden erheblich. Die außerordentlichen Einnahmen, die Hilfe des Reiches

liches Finanznot, die, wenn die Hilfe des Staates nicht bald einsetzt, vielerorts zu Kassenzusammenbrüchen führen muß, ist nahezu ausschließlich herbeigeführt worden durch die Wirtschaftskrisse und die mit der Erwerbslosigkeit in Verbindung stehenden Wohlfahrtsausgaben, als durch Umstände, die außerhalb des Verantwortungsbereiches der Gemeinden liegen. Die Erwerbslosigkeit ist eine einmalige Angelegenheit des ganzen Volkes nicht nur die Schicksalsfrage für die Gemeinden, sondern auch für Land und Reich. Lasten können nicht länger zweigeteilt sein. Reichsrechtliche Erwerbslosenversicherung und gemeinbliche durch die Erwerbslosigkeit verursachte Wohlfahrtsausgaben müssen als Ganzes durch reichsrechtlich gelöst werden, durch die die Aufgabe für die Wohlfahrts-erwerbslosen- und Arbeitsfürsorge den Gemeinden abgenommen und in finanziellen Zusammenhang mit Erwerbslosenversicherung gebracht werden, weil nur dann die gesamten Lasten organisiert und ihre Aufbringung nach gerechten Gesichtspunkten geregelt werden kann.

Diese Zusammenfassung wird eben durch den Zusammenhang bedingt, der zwischen der schen Arbeitsvermittlung, Arbeitsnachbör und geregelter Durchführung von Vorkursarbeiten besteht und durch die Tatsache, wenn eine Veränderung nicht eintritt, j der Ablauf der Versicherungsbauer in der einzelnen Fürsorge die Arbeit, die bis jetzt Landesarbeits- und Arbeitsämter u. Lehr- auf die Gemeinden übertragen u

haben, auf die Gemeinden übertragen.
Besonders ungerecht wurde, vom B.
und Hauptausschuß die im Reichshauspar-
gelehene Herabsetzung der Beiträge emp-
und nachfolgende Entschädigung angenom-
„Der Hauptausschuß des Preussischen
gemeindetages West weist wiederhol-
drücklich auf die besonderen noch vor-
stehenden Schäden hin, die in den beider-
provinzen durch die neue Grenzlinie
die bekannten Nachkriegsereignisse ver-
wurden.

Ungeachtet der großzügigen Hilfe, die den Ostprovinzen fortgesetzt zufließt, fordern die im Preussischen Reichstag zusammengeschlossenen Gemeinden nachdrücklich, daß als die erste Aufgabe der Reichs- und Staatsverwaltung die Förderung der in den Haushaltsplänen

— Gestern kam es in den Nachmittagsstunden in Berlin an verschiedenen Stellen anlässlich des von der kommunistischen Partei inszenierten sogenannten Kindermarsches zu Zwischenfällen; wiederholt wurden die Kundzüge von der Polizei aufgelöst. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die nach Portugal geflüchteten spanischen Flieger haben die Erlaubnis erhalten, Portugal zu verlassen. Major Franco und der Monteur Rada haben sich Pässe für Frankreich, Deutschland, Argentinien und Uruguay, General del Vlando, einen solchen für Frankreich, Belgien und Deutschland ausstellen lassen.

— Das griechische Kabinett ist zurückgetreten. Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß eine umfangreiche Neuorganisation des gegenwärtigen Kabinetts erfolgen wird. Der bisherige Ministerpräsident dürfte auch weiterhin die Vorherrschaft führen.

Der Hauptstützpunkt der kommunistischen Aufständischen in der Provinz Kiangsi, (China), die Stadt Tunglu, ist nach amtlichen Meldungen von den Regierungstruppen erobert worden. Die Rebellen befinden sich in voller Flucht.

Jahr 1930 vorgesehenen Mittel für die We-
hilfe und den Grenzfonds auch im Jahre 1931
voll eingestellt werden.

Der Hauptauschuß bittet ferner dringender eine Erleichterung in den Bestimmungen über die Durchführung von Nothstandsarbeiten einzuwenden zu lassen, damit auch den Landgemeinden die Möglichkeit gegeben ist, Nothstandsarbeiten zu finanzieren und durchzuführen.

Mss. Madrid, 22. Dez. Erst viel später, nachdem in Spanien die Aufstandsbewegung eingedämmt worden ist, erzählt man, daß auch die Insel Teneriffa von der Revolutionswelle ergriffen wurde; gleichfalls die Kanarischen Inseln waren mehrere Tage lang der Schauplatz von Massenemonstrationen und bewaffnetem Aufruhr, wobei es auch zum Blutvergießen kam. Mehrere Personen wurden erschossen und zahlreiche verletzt. Auf jenen außerhalb Spaniens gelegenen Inseln muß die Revolutionsbewegung schon längere Zeit vorher geherstet haben, bevor in Spanien die Revolte zum eigentlichen Ausbruch kam. Aus einer Unterredung, die General Berenguer einem Pressevertreter gewährte, geht hervor, daß der Militärstand in Jca ca auf Böhlerien kommunistischer Elemente zurückzuführen sei. Der General hält das Heft für loyal, was er mit der schnellen Unterwerfung der Aufständischen begründet.

Mitb. London, 22. Dez. Von der englischen Völkervereinigung wird ein Aufruf Lord Robert Cecil, des englischen Delegierten auf der Vorbereitungskonferenz veröffentlicht, in welchem dieser für die Währungsreform einsteht. Aus seiner Äußerung, daß das Jahr 1931 ein kritisches Jahr für den Völkerbund sei, scheint hervorzugehen, mit welcher gemäßigten Gesinnung er der Währungsreform entgegensteht. Immerhin tritt er in dem Aufruf die Ansicht, daß auf der endgültigen Währungskonferenz ein Vertrag zustandekommen müsse, der dem Betreffenden Einhalt gebieten könnte. Interessant ist dabei, seine Bemerkung, daß Währungsveränderungen eintreten müssen, wie sie in dem Völkervereinigungsvertrag angedeutet und im Versailles Vertrag seinerzeit von den Siegermächten gemacht worden seien.

Der Vulkan Merapi im Zentrum der Insel Java befindet sich in voller Tätigkeit. 90 Menschen wurden bisher von den glühenden Lavaströmen getötet, zahlreiche Ansiedlungen sind vernichtet.

Wib. Amsterd., 22. Dec. Ueber die Vulkan-
ausbrüche auf der Insel Java wird hierher ge-
meldet, daß bisher 700 Personen dabei ums Le-
ben kamen. Die Lavamassen fließen in großen
Strömen weiter und bedrohen eine Anzahl Or-
tschaften. Die weiter gemeldet wird, sollen an
dieser bereits völlig zerstört worden sein.

Köln erhöht die Realsteuern um 30 Prozent

Mit. Köln, 21. Dez. Es scheint, daß Köln als die rheinische Metropole vor anderen westdeutschen Städten außer diesem Vorzug manche andere voraussetzen muß. Man muß sagen, daß nicht nur die Kölner Wirtschaftskreise, sondern auch dem Durchschnittsbürger die Annahme der neuen steuerlichen Belastung, welche die Stadtverordneten am Samstag durch die 30prozentige Erhöhung der Realsteuern auf sich genommen haben, außerordentlich überraschte. Nach der kürzlich in einer Masseneinigungsversammlung der Kölner Wirtschaftskreise niedergelegten Auffassung, daß selbst die kleinste weitere steuerliche Mehrbelastung zum Zusammenbruch von Handwerk und Gewerbe führen müsse, rechnete selbst Oberbürgermeister Dr. Abenauer noch am Freitag mit der unbedingten Ablehnung der Vorlage. Dr. Abenauer, der diesen unvermeidlichen Ausgang durch das taktische Vertagungsmanöver und eingehende Fühlungsnahme mit Zentrum und Sozialdemokratie abzuwehren verstand und dadurch schon Freitagabend den fröhlichen Umschwung vorbereitet hatte, verstand es am Samstag mit solch überzeugender Kraft seine Vorlage in die vorteilhafteste Beleuchtung zu setzen, und auf der anderen Seite die Nachteile einer Ablehnung zu skizzieren, daß unter dem Einfluß dieser ruhigen Wirkung bei Zentrum und Sozialdemokraten jener Erfolg nicht ausblieb, der nur von einem Meisterkommunikant wie Abenauer zu erwarten war. Vielleicht dürfte neben der Argumentierung durch verschiedene Zahlenunterschiede und der leidenschaftlich vorgetragenen Appell an die Einsicht der Stadtväter sowie der in Aussicht gestellte ausgeglichene Haushalt für 1931, dem bei einer Ablehnung ein 20 Millionen Defizit gegenüberstände, das übrige dazu beigetragen haben, den Umfall im Stadtrat zu vollziehen. Am Samstag aber bereits wurden Stimmen laut,

die von einem geradezu unbegrenzten kommunalwirtschaftlichen Optimismus Abenauers sprachen, und da kommt die Zuversicht des Oberbürgermeisters unter Hinweis auf die Notwendigkeit der Erhaltung der im nächsten Jahre mit einem ausgeglichenen Haushalt rechnen zu können, als auf recht schwachen Füßen stehend, wenn man nur das schon in einigen Wochen zu erwartende erschreckend weitere Anwachsen der Erwerbslosenlasten betrachtet, deren Umfang noch gar nicht genau zu erkennen ist. Gerade die Erwägung dieses Umstandes, sowie das Fehlen eines festgelegten Abbauprogramms für das nächste Haushaltsjahr überhaupt sind in dem berauschenden Optimismus einer großen Zahl der Stadtverordneten untergegangen.

Viele auswärtige Käufer in Köln.

Der goldene Sonntag brachte auch für die Reichsbahndirektion Köln recht erwünschte Einnahmen, denn von allen Seiten her war ein starker Zustrom von Landbesitzern und Kleinrentenbesitzern, die in Köln für Weihnachten einkaufen wollten. Es war nach dem Urteil der Sachkundigen ein regelrechter Goldener Sonntagsverkehr, der sich von der ersten Stunde an stark bemerkbar machte und bis in die ersten Nachmittagsstunden anhielt. Starker Zustrom kam von der Nachener Straße her, aus der Gasse und von der Sieg, vor allem auch von Porren, Bergheim, Euskirchen und von der Agger. Nach Schluß der Geschäftszeit war im Kölner Hauptbahnhof das typische Bild lebhaften Treibens der wieder Heimreisenden zu beobachten, die ohne Ausnahme viele Pakete als Handgepäck mitnahmen. Der Verkehr erreichte in der neunten Abendstunde seinen höchsten Stand, wickelte sich aber durchaus reibungslos ab, da in Voraussicht des Andrangs Vorkehrungen getroffen waren, so daß genügend Wagen und Bänke zur Heimbeförderung verfügbar waren.

Brühl und Umgebung

Brühl, 22. Dez. 1930.

Wichtiges über die Geschäftszeiten

Am 22. und 23. Dezember d. J. sind die Geschäfte bis 20 Uhr geöffnet.
Am Heiligenabend schließen die Geschäfte allgemein um 17 Uhr. Nur die Lebens- und Genussmittel-, sowie die Wumengeschäfte halten bis 18 Uhr offen.

Zum Goldenen Sonntag

—H Der gestrige Goldene Sonntag, der letzte vor dem Feste ist nun auch vorüber. Ob er seine Schuldigkeit getan hat, oder ob er alle auf ihn gesetzte Hoffnungen schmachvoll enttäuscht hat? Viel Besuch aus der Umgebung hatte unsere Stadt gestern aufzuweisen, demnach war denn auch der Verkehr recht stark. In verschiedenen Geschäften herrschte auch zeitweise ein guter Verkauf, während in anderen hingegen unfreiwilige Ruhe war. Allzu viele und große Pakete haben die Käufer nicht nach Hause getragen. Das konnten selbst die vielen äußerst geschmackvoll hergerichteten Schaufenster nicht bewerkstelligen. Wie am Vorsonntag, sind auch gestern wieder nicht wenige Käufer nach Köln gefahren, um dort das Christkind zu bestellen. Das wird ja jetzt bald von allen den vielen und großen Wünschen Kenntnis genommen haben, deren Erfüllung ihm am Heiligen Abend obliegen soll. Inwiefern da die vorhandenen Mittel reichen, muß vorerst ein jeder abwarten. — Das Wetter war gestern trocken und begünstigte den Geschäftsbetrieb. In den Morgenstunden herrschte starker Nebel.

Der Winter ist da!

—H Heute nachmittag 3 Uhr beginnt der kalendrische Winter. Streng genommen ein Termin, der auf dem Papier steht; denn in Wirklichkeit hat schon Winter ja schon lange seine Herrschaft angetreten. Schon hat uns sein kalter Atem um die Nasen geweht; schon öfter hat am Morgen silberner Raureif unser Auge entzückt. Mit Schnee und Eis hat es leider bisher noch nicht klappen wollen, sehr zum

Leidwesen der Jugend und aller Wintersportliebhaber. Was nicht ist, kann noch werden und vielleicht stehen uns in diesem Jahre nach langer Zeit einmal wieder weiße Weihnachten bevor; allerdings besteht hierzu wenig Aussicht. Und das macht ja doch gerade den Reiz des Winters aus, wenn er seine weißen Floden über Baum und Strauch, Häuser und weite Felder schüttelt. Aber in dieser Hinsicht haben uns die Winter des letzten Jahrzehnts im Stich gelassen.

... Postdienst an den Weihnachtsfeiertagen. Am 24. Dezember — Heiligen Abend — werden die Schalter um 16 Uhr geschlossen. Die 2. Briefzustellung findet schon um 13 1/2 Uhr statt. Die Schalter sind am 25. und 26. Dezember — Weihnachts-tage — wie an Sonntagen geöffnet. Von 8—9 Uhr findet eine außergewöhnliche Paketausgabe statt. Am 25. Dezember ist eine Brief- und Paketausstellung nach allen Orten. Am 26. Dez. ruht die Bestellung; Eisenbahnen werden jedoch an beiden Tagen ausgetragen.

... Apothekendienst am Heiligenabend. Auf Grund des § 40 Abs. 4 der Preussischen Apothekenbetriebsordnung vom 18. 2. 1902 mit Nachträgen hat der Regierungspräsident in Köln am 24. Dezember 1930 die Apotheken um 6 Uhr geschlossen werden und mit diesem Zeitpunkt der übliche Nachtzeit-Bereitschaftsdienst eintritt.

... Rückfahrkarten schon bei der Einfahrt. Der Massenandrang an den Fahrkartenschaltern während der Festzeit kann gemildert werden, wenn man die Fahrkarten frühzeitig und nicht erst im letzten Augenblick löst. Dies gilt besonders für die Rückfahrt, die bekanntlich immer möglichst hinausgeschoben wird. Es erscheint für den Reisenden ratsam, schon beim Eintritt der Reise gleich die Rückfahrkarte zu lösen. Man vermeidet dadurch lauges Warten und Gedränge an den Schaltern, wie auch Verdrücktheiten. Die Dauer der Rückfahrkarten zu Weihnachts-tagen hat auf den Staatsbahnen Gültigkeit vom 23. Dezember 12 Uhr bis 28. Dezember für die Hin-

fahrt, für die Rückfahrt vom 23. Dezember bis 29. Dezember vorm. 9 Uhr. Die Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten bleibt nur am 23. und 24. Dezember wegen des härteren Reiseverkehrs ausgeschlossen, ist an den anderen Tagen bei tarifmäßigem Zuschlag zugelassen. Arbeiter-rückfahrkarten gelten vom 20. Dez. ab bis zum 5. Januar 1931 einschließlich. — Auch auf den Köln-Bonner-Eisenbahnen haben die Sonntagskarten die selbe Gültigkeitsdauer wie auf den Staatsbahnen.

... Im Weihnachtspreisausschreiben des E. W. Berggeist ist die Entscheidung gefallen. Von 463 Gewinnen entfiel der Hauptgewinn in Form eines kompletten elektrischen Herdes auf Herrn Schneider Zernwas, Bad-Neuenahr, Kreuzstr. 68. In Anbetracht der bereits regen Verbreitung der elektrischen Küche, auf Grund des günstigen Haushaltspreises dürfte dieses gerade zum Weihnachtsfest zurecht kommende Geschenk wahre Festfreunde auslösen.

... m Zimmerbrand. In Abwesenheit der Eltern gerieten in einem Hause der Königsstraße, einem Kind der Streichhölzer in die Finger und im Augenblick standen die Vorhänge in hellen Flammen. Glücklicherweise entstand sonst kein nennenswerter Schaden.

... m Bochum. Der Kirchenchor singt in der Christmette um 5 Uhr morgens die Messe „Adequate“ von Fr. Gamma für vierstimmigen Männerchor und beim Aussteilen der hl. Kommunion eine Weihnachtsmottette von Phil. Arth; zum Segen ein Tantum ergo von Willberger.

... Billige Glückwunschtelegramme für Weihnachten und Neujahr befördert die deutsche Reichspost im innerdeutschen und im Verkehr mit deutschen Schiffen in See sowie mit zahlreichen außerdeutschen Ländern. Die Glückwunschtelegramme werden vom 15. Dezember bis 5. Januar angenommen, die Post läßt sie den Empfängern am 1. Weihnachts- bzw. am Neujahrstage zustellen. Das Telegramm kostet 75 Rp. (im Ortsverkehr 50 Rp.) wofür 10 Gebührensörter gefaltet sind. Jedes weitere Wort kostet 5 Rp. Wird die Ausfertigung des Telegramms auf einem Schmuckblatt verlangt, wofür sich das Blatt „Weihnachtsstanne und Silvesterblode“ besonders eignet, so wird hierfür ein Zuschlag von 1 RM. erhoben. Man kann für das Telegramm auch einen festen Text wählen, wofür 25 Fassungen bei den Telegrammannahmestellen zur Auswahl vorliegen. Dieser Text wird im Urschrifttelegramm nur mit einer Nummer bezeichnet, die nur 1 Gebührensörter kostet; in die für den Empfänger bestimmte Telegrammausfertigung wird der gewählte Text im vollen Wortlaut niedergeschrieben. In dem Sonderdienst nimmt auch eine Reihe von außerdeutschen Ländern teil. Auch hier sind teilweise feste Texte — auch in fremden Sprachen — vorgesehen. Die Gebühren betragen nur einhalb bis ein Drittel der vollen Sätze, teilweise sind sie noch niedriger. Nähere Auskünfte erteilen die Telegraphenanstalten.

Weihnachten im Kölner Dom.

Köln: 22. Dez. Im hohen Dom findet die Christmette um 24 Uhr statt. Der Domchor bringt unter Leitung des Domkapellmeisters Prof. Mölbers zum Vortrag: 3. Kronoslied, Zweite Festmesse für gemischten Chor, Orgel und vier Bläser, zum Offertorium 3. J. Beeth. Sacerdotium coeli für sechsstimmigen gemischten Chor und Orgel. Am ersten Weihnachtstage im Pontifikalamt um 9.15 Uhr singt der Domchor: Wilhelm Lurich, Missa Es ist ein Ros entsprungen für vierstimmigen gemischten Chor, zum Offertorium Luca Marentio Hodie Christus natus est für vierstimmigen gemischten Chor. Im Pontifikalamt um 9.15 Uhr am zweiten Weihnachtstage: Philippus De Monte, Missa sine nomine für vierstimmigen gemischten Chor, zum Offertorium Haller Egerunt Apostoli Stephanum für vierstimmigen gemischten Chor.

Fünfuhr Ladenschluß

am Heiligen Abend

Kauft rechtzeitig ein und nicht erst in den letzten Stunden.

Sport.

Brühler Sportverein — Turn-Fest 1865 Köln 6:2 (2:1).

R. Die Gäste als klassenhöherer Gegner enttäuschten. Brühl war während des ganzen Spieles überlegen. Der Brühler Innensturm ist auf der Höhe. Insbesondere zeigt Thöniges eine selten geübene Form. Kaum 5 Minuten Spielzeit, Thöniges schießt, Schneider schießt, alles prallt ab, den Nachschuß setzt Kjer in die Maschen. 1:0. Brühl drängt weiter. Bei einem Vorstoß der Kölner wird ein Straßstoß verwirrt, den der Linksaußen direkt vor das Tor gibt. Kömen versäuft in sein bekanntes Rätselraten, soll ich oder soll ich nicht... eingreifen. Als das Rätsel gelöst war, hatte der Kölner Rechtsinnen 1 1/2 Meter vor ihm mit Kopfball gleichgezogen. Ein entschlossenes Eingreifen von Kömen und nie wäre daraus ein Tor gefallen. Dann hat Brühl einen herben Verlust. Nach 20 Minuten Spielzeit prallt Kjer mit dem Torwart zusammen und wird verletzt vom Plage getragen. Trotz der 10 Mann bleibt Brühl leicht überlegen. Mit dem Halbzeitpfiff zusammen schießt Köfing zum 2:1 für Brühl ein. Unmittelbar vorher hatte sich Brühl durch Königs wieder vervollständigt. — Nach dem Wechsel eine Drei-Minuten-Unterbrechung der Kölner. Dann kommt Brühl. Schneider druppelt durch, schießt, ein Verteidiger lenkt ab und statt in der rechten, sitzt das Leder in der linken Ecke. 3:1. Thöniges läßt einen Schrägschuß los. Man notiert 4:1. Die Kölner können nun 1 Tor aufholen. Kitter, der während des ganzen Spieles nicht auf volle Touren kam, hatte gemahelt. Durch Königs wird die alte Torhüterin bald wieder hergestellt und Schneider schießt zum Schluß noch zum 6. Tore ein. Kömen muß entschlossen werden, frisch gewagt ist halb gewonnen. Die Uebri gen waren auf dem Posten. Man versuchte, 2 neue Flügel. Während Köfing auf dem rechten Flügel einschlug muß sich Köfing noch an das härtere Spiel der 1. Klasse gewöhnen, sonst war er sehr fleißig. Nach der Wiederholberechtigung Königs wäre dieser auf dem linken Flügel einzustellen und für den Rest der Spielzeit wäre die Stürmerfrage gelöst.

Gestern trug Germania Bändorf der Spitzenreiter der Gruppe 1 sein letztes Spiel der 1. Serie gegen Jollstod aus. Die Kölner blieben mit 4:1 Sieger. Somit hat Bändorf jetzt auch 6 Verlustpunkte und stehen Brühl, Bändorf und Bensberg nunmehr an 1. Stelle. Das für Sonntag, den 28. Dezember gegen Germania in Bändorf angesetzte Spiel der Brühler erhält dadurch besondere Bedeutung.

Turn- und Ballspiel-Verein Kierberg — Freier Spiel-Verein Hürtz 9:3. Obige Vereine gaben sich gestern in Kierberg ein Stelldichein. Hürtz trat mit Ersatz und außerdem mit 10 Mann an; deshalb ist die hohe Niederlage von Hürtz zu begreifen. Kierberg selbst war in seiner alten Verfassung.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag den 23. Dezember 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00—8.00 Morgenkonzert. — 10.15—11.55 Schallplattenkonzert — 10.30 Erste Meldungen, Amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Neuerer Zeitzeichen. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 15.30 Wirtschaftsmeld. — 15.50—16.20 Kinderstunde. — 16.20—16.40 Frauenstunde. — 16.40—17.15 Aus Leben und Erziehung. — 17.15—18.15 Vesperkonzert. — 18.15—18.35 Für den Landwirt. — 18.40—19.00 Französische Unterhaltung. — 19.25—19.45 Märchen des Kaufmanns. — 19.45 Märchenmusik. — 21.00 Erste Abendmeldungen. — 21.05 Das Gotteskind. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Decker GmbH, Brühl.



Er ist schon unterwegs ...

nachdem die Preise abgebaut sind und man für wenig Geld wirklich gute Ware erhalten kann. — Der Weihnachtsmann empfiehlt Ihnen. Ihre Lieben durch einen

GUTSCHEIN

zu erfreuen, den Sie bei uns in jeder beliebigen Höhe erstehen können. Durch diesen Gutschein treffen Sie immer den persönlichen Geschmack des Beschenkten, weil er Ihr Geschenk durch Einlösung des Gutscheines ganz nach seinem Wunsch bestimmen kann.

Den Herren Festbesoldeten und Beamten vermitteln wir auf Wunsch

noch vor dem Fest erleichterte Zahlungsbedingungen gegen Erstattung geringer Kredit-Spesen.

Zum Fest:

Mäntel

Anzüge

einzelne Hosen

Haus- u. Rauchjoppen

Herrenwäsche

Pullover

Sportartikel

Krawatten

Oachenez

Handschuhe

Gamaschen

usw.

Settlage

Köln, Schildergasse 38-42

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Wunschfaffen Sie sich und Ihre Familie
dauernde Freude und Sorglosigkeit! Kennen Sie die Vorteile, die ein eigenes Heim bringt? Was es bedeutet: Die drückenden Hypothekenlasten abwälzen, die Sorgen für die Zukunft Ihrer Familie endgültig verschweigen? Wirklich

Siehe Wohnung

bereiten Sie ohne grosse Kosten oder später erforderlich werdende Einschränkungen durch Abschluss eines Bausparvertrages zu den günstigsten Bedingungen, gleichzeitig prämierte Lebens- u. Krankenversicherung, mit der die grösste Sicherheit bietenden

Bausparkasse Roland R.-G. Köln, Deutscher Ring 1
Rolandhaus, Fernsprecher 76704

Dieses Weihnachtsfest noch in enger, ungesunder und teurer Mietwohnung: Pfingsten evtl. im gesunden Eigenheim, sorgenfrei und zufrieden!

Fordern Sie noch heute unverbindlich und kostenlos aufklärende Druckschrift A 45.

Name: _____

Ort u. Strasse _____

Post: _____

als Drucksache 5 Pfg. Porto Vertrauensleute überall gesucht.

Saubere Zeitungs-Makulatur
hat billig abgegeben
Brüder Zeitung.

Wiederbedürger
baurnd abgegeben.
Toni Müller, Köln,
Käufertstraße 11.

Weihnachtsgeheim!
Einopparat wie neu m.
Zubehör für 30 Mk. zu
verkaufen. Wo sagt die
Geschäftst. 192.

D-Motorrad
500 ccm mit oder ohne
Beiwagen, elektr. Licht u.
Signalanlage und allen
Schikanen, sehr gut er-
halten, billig zu verkauf.
Angeb. an Dübelfeld,
Köln, Poststr. 54.

Die praktischsten und nützlichsten
Weihnachts-Geschenke
finden Sie bei
Carl Jos. Schmitz
Gegr. 1858 Köln Weyerstr. 43/45
Spezialhaus für Haus- und Küchen-
geräte, Oefen, Herde, Waschmaschinen,
Werkzeuge, Laubsäge- und Mäklin-
kasten etc.
Auf größere Artikel Zahlungs erleich-
terung ohne Aufschlag.

Am 18. Mai 1930 sind uns infolge eines Blitz-
einschlages sämtliche Möbel, alle Kleider, Schuhe
und Wäsche verbrannt und verkohlt. Mit der
geringen Brandschädigung für das Häuschen
— Möbel und dergl. waren nicht versichert —
sind wir nicht imstande, dasselbe wieder wohnlich
zu machen, wodurch wir in sehr große Not ge-
raten sind. Unser ganzes Wocheneinkommen be-
trägt RM 20.— bei 5 Personen, womit es uns beim
besten Willen nicht möglich ist, das dem Brand
zum Opfer gefallene wieder herzurichten bezw.
neu zu beschaffen und auch noch den Lebens-
unterhalt zu bestreiten. Wir sind daher gezwun-
gen, an edelkenkende Menschen zu appellieren
um hier oder dort eine Kleinigkeit an Wäsche
Möbel oder Kleidern zu erhalten.
Allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott“.
Familie Peter Haas, Lorbach Nr. 43
b/Meschenich (Eifel).

Um Porto oder Fracht den Spendern zu er-
sparen, bitten wir höflich um Angabe der Adresse,
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Flaschenbier u. Siphons
Brühler hell und dunkel
Dortmunder Union hell und dunkel
Münchner Paulaner
Köstritzer Schwarzbier
bestellen Sie für die Festtage bei:
JOSEF KNIPPER, BRÜHL
Mineralwasser- und Flaschenbiervertrieb
Bestellungen: Schützenstraße 45 Fernruf 2771

Preisabschlag
Naturhonig
eigene Bienenstöcke, kein
Ausland, Deise- oder
Witfchong, heilt Husten,
Grippe, Bronchial-
katarrh, Magen- und
Darmleiden.
Dral-Härien
Steinweg 23 (Unterhaus)
Mitglied des deutschen
Immerbundes.
Der Verkauf geht nach
wie vor weiter.

Radio
(Roeme Apparat, Orts-
empfänger für RM 35.—
zu verkaufen. Markt 20.
Verkauf ab heute
**Prima Wurst und
Schweinefleisch**
aus Hauschlachtung. Da-
selbst auch junge Schweine
abzugeben. W. Schmitz,
Sonnenstraße 80.

Sinderwagen,
Klappstühlen, Kin-
derkorb u. Bett zu verk.
zu erfr. i. d. Geschäft. 191.

Verloren.
Am Freitag zwischen
Seide und Boden einen
neuen Bremsarm
vom Wagen. Gegen Be-
lohnung abzugeben.
Seide, Billestr. 42.

Lederhandschuh
verloren von Wirtschaft
Moritz bis Hüllenweg.
Gegen Belohnung abzugeben.
Wingsdorf, Hüllenweg 72.



Lederwaren
in gediegener Qualität
kaufen Sie vorteilhaft beim Fachmann
Jean Wachendorf
Uhlenstraße 111 Fernruf 2531

Visit- u. Glückwunschkarten
Briefkassetten
Neueste Muster
- Neuzeitliche Schriften -
Buchdruckerei Pet. Becher
Brühl, Schloßstr. 23 - Fernruf 2108.

Das praktische Weihnachtsgeschenk
ist
Bleyles gestrickte Oberkleidung
Knaben-Anzüge, Geschäftsröcke für Herren, Sweater-Kleidung für
Knaben und Mädchen.
Damen- und Herren-Sportwesten und Pullover in vielen Farben.
Reformbeinkleider für Frauen und Mädchen.
Alleinverkauf für Brühl und Umgegend
L. KONNERTZ, Brühl
Mühlenstr. 81 Tuch- und Massgeschäft Fernspr. 2688

Spielwaren
in großer Auswahl
Puppenwagen
sowie meine bekannten Spezialitäten
in besten Qualitäten
Schokoladen
Pralinen
Spekulatius
Pfeffernüsse
Printen
usw. empfiehlt
A. Mambrini
Uhlenstraße 80

Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl.
Lederwaren
Handtaschen Aktentaschen
Reisekoffer Schultornister
etc.
Photo- und Poesie-Alben
Briefpapiere
Gebetbücher Bilderbücher
Füllhalter verschiedener Systeme
Alle
Schul-, Zeichen-, Kontorartikel
Eingerahmte Bilder.
Isabella Martini
Brühl Kölnstr. 28.

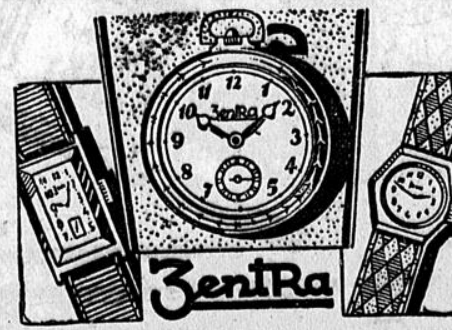
Für die Festtage!
empfehle eine reichhaltige Auswahl
in nur erstklassigen Tabakfabrikaten.
Zigarren
hübsche Präsentkistchen in 5, 10, 20,
25, 50, 100 Stück, von 8, 10, 12, 15,
20 Pfg. bis zu den höheren Preislagen.
Tabake
nur gute Markenware.
Ludw. Hölzer
Kölnstr. 1 Ecke Kirchstr.
Fernsprecher 2741
Spezialgeschäft und Großhandlung in
Tabakfabrikaten. Gute Bezugsquelle
für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Vorteilhaft kaufen heißt
Geld sparen
Zilliken Nachfolger
Brühl-Markt
hat größte Auswahl in Geschenk-
Artikeln
Uhren, Ringe, Colliers, Bestecke
10 % Weihnachtsrabatt

Für die Festtage
empfehle in reichhalt. Auswahl: Zigaretten
in hübscher Festpackung von 4 bis 10 Pfg.
Zigarren schöne Präsentkistchen von 5, 6,
10, 15, 20, 25, 30, 40 Pfg. Rauchtabelle
allerbeste Markenware.
FRANZ KOCH,
Steinweg 20 Fernspr. 2456.

Zu Weihnachten empfiehlt
**Puppenwagen u. sämt-
liche anderen Spielwaren**
Korbwarenhaus
Bergmann, Markt 20

Praktische Weihnachtsgeschenke!
Uhren, - Goldwaren - Optik. Reichhaltiges
Lager - Beachten Sie meine Auslagen
Trotz niedriger Preise 10% Weihnachts-
Rabatt. ZentRa-Uhren zu Originalpreisen
Hugo Weck, Uhrmacher
Brühl, Uhlenstraße 33



Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“ Pingsdorf
Leitung: Hans König Regie: Peter Reifferscheidt

Am Freitag, den 26. Dezember 1930 (2. Weihnachtstag)
im Saale des „Jägerhofes“ (Bes. J. Runte)

Weihnachts-Konzert

Mitwirkende: Mandolinenkлуб „Loreley“ Pingsdorf
Jean Gottlob, Bariton, Frau Cousin, Rezitation.

PROGRAMM

I. TEIL

1. „Vespersang“ Kämpf
2. „Märchenbilder“ Fantasie Ritter
3. Solo für Bariton: a) „Der Wanderer“ Schubert
b) „Herrlicher Rhein“ Schievenbusch
4. Ouvertüre in Fis-moll Wölki
(Große Konzert-Ouvertüre für Mandolin-Orchester,
Flöte und Harmonium)
5. a) „Der Sehnsucht Treue“ Neumann
b) „Still“ Ayslinger

II. TEIL

1. „Wolgaklänge“ Ritter
(Russische Tanz- und Volksweisen)
2. „Der Goldonkel“ (Humoristisches Duett)
3. „Das Glücklein von Innisfär“ (Weihnachtsmelodrama)
4. „Verkannte Größen“ (Duett)
5. „Ein strammer Junge“ Blahheim
(Lustspiel in 1 Akt)

Eintrittspreis im Vorverkauf RM. 0,75
Eintrittspreis an der Abendkasse RM. 1,—
Einlaß 19 Uhr
Beginn 20 Uhr

Karten im Vorverkauf zu haben bei allen Mit-
gliedern und in den bekannten Vorverkaufs-
stellen. — Inaktive mit einer Dame freien Zutritt.
Der Vorstand.

Man kauft

Sportnügen
Echt blaue Mützen.

Wieder alle Art.
Stüde, Kaffertlingen,
Wundbarmonitas.
Alle Hauchrutenjillen:
Tabak 1 Pfd. v. 1.30 an
Bigaretten v. 2 Pfg. an
Bigarren v. 6 Pfg. an
Bigarillos v. 3 Pfg. an
Stumpen v. 4 Pfg. an
Geschenkpäckchen
in größter Auswahl,
sowie die Stufen-
losen Qualitäts-
sagarren für 10 Pfg.
am besten bei:

Heiten,
Uhlstr. 129, Telefon 2408.

Kauschlachtung

Dienstagmorgen von 9
Uhr ab Verkauf von
la. Schweinefleisch
und Wurst
Offermann, Brühl,
Bohle.

Befannte Schweizerische
Verl.-Gesellschaft sucht
einen angehenden

Herrn

mit guten Beziehungen
zu all. Freizeit als Ver-
treter. Feuer-, Einbruch-
diebstahl- u. andere Bran-
chen. Gabe Prov. sichert
eine lohnende Nebenein-
nahme.

Offert. unt. N. 1037 an
H. Gantenstein & Bogler,
Stöln.



Für das Weihnachtsfest

Kafermastgänse, Deut. Schlacht., Pfd. 1.35
frischgeschossene Waldhasen im Fell Pfd. 0.80
Junge Masthühner Pfd. 1.40

Gek. Saftschinken 1/4 Pfd. 0.60, 0.40	Gemüse-Erbesen Kilo-Dose 0.50
Westf. Rohschinken 1/4 " 0.55, 0.50	Junge " " 0.65
Nußschinken im ganzen Pfd. 1.90	Mittelfeine Erbsen " 0.75
Cervelatwurst in kl. Enden " 2.—	Schnittbohnen " 0.50
Feine Plockwurst " 1.65	Brechbohnen " 0.50
Schinken-Plockwurst " 2.—	Schnittbohnen I " 0.80
Feine Bierwurst " 1.40	Leipziger Allerlei " 0.95
Schmierwurst in Enden Stück 0.50	Stangenspargel, 50/60 1/2 Dose 1.20
Thüringer Leberwurst Pfd. 1.60	" dünn " 1.05
Ahrbergs Rotwurst " 1.20	Brechspargel, dünn, 1/2 1.75, 1/4 0.95
" Weißwurst " 1.80	Apfelmus Kilo-Dose 0.70
Emmentaler ohne Rinde " 1.20	Pflaumen mit Stein " 0.70
Blockkäse, Chesterart Paket 0.48	Ananas " 1.85
Vollfetter Holländer Pfd. 0.90	" Portionsdose 0.60
45 % Holländer " 1.20	

Feinste Holl. Süßrahmbutter, Pfund 1.80

Feine Naturbutter, leicht gesalzen „ 1.55

Gänseleber Terrine 1.75	Salm Dose 0.85
Seelachs Dose 0.65	Sardinen Dose 0.65, 0.50, 0.25

Zum Fest frisch gebrannt. Rheika-Kaffee

in 1/2 Pfund-Paketen
zu 1.30, 1.50, 1.80, 2.— mit Sparmarken und Bargeldscheinen
Konsum-Mischung Pfd. RM. 2.—

Zu Punsch und Bowle

Gaubickelheimer Lt.-Fl. o. G. 0.75	Dürkheimer Lt.-Fl. o. G. 0.80
Maikammerer Fl. " 0.60	Tarragona Fl. " 0.95
Oppenheimer Fl. " 0.95	Muskateller Fl. " 1.15
Bernkasseler Fl. " 1.50	Malaga Fl. " 1.10
Medoc Fl. " 1.25	Samos, extra Fl. " 1.20

Verlangen Sie bitte unsere Spezial-Weinkarte!

Dünnschalige Apfelsinen Pfd. 24 Pfg.

Feinste Gewürz-Printen Pfd. 0.90, 0.80	Californische Edel-Aepfel Pfd. 0.55
Feiner Spekulatius Pfd. 0.80	Schöne Tafeläpfel " 0.45
Walnüsse " 0.70	Saftige Bari-Feigen 3 " 1.—
Haselnüsse " 0.75	Datteln Carton 0.50
Stollwerck Baumbehang, Schok. Weihnachtsmänner, Pralinen, Staniol- und Fon- dant-Mischung, Marzipantellchen.	Sparmarken auf alle Waren

Cornelius Stiessgen
AKT. GES.

Kölnstraße 9 Brühl Uhlstr. 84 Ecke Mühlenstr.

Wir erlauben uns, unsere Kundschaft davon in
Kenntnis zu setzen, daß unsere Haupt- und Nebenstellen
für den Publikum-Verkehr

am Mittwoch, den 24. Dezember 1930
von 11.30 Uhr ab
geschlossen werden.

Köln, den 22. Dezember 1930,

Sparkasse der Stadt Köln.

Kreis Sparkasse der Landkreise Köln, Bergheim u. Mülheim

Verkaufe ab Dienstag, morgens 10 Uhr

la Rindfleisch

eigene Schlachtung
keine Motschlachtung

Theo Schaffrath

Langenackerstraße 91.

Hochfrequenz-Seil-
apparat billig zu ver-
kaufen.
Wo f. die Geschäftsz. 198

Mädchen
für Stundenarbeit
gesucht.
Wo fast die Geschäft. 197.

Müllabfuhr

Durch die Feiertage wird die Müllabfuhr wie
folgt geändert: Anstatt Donnerstag den 25. d. M.,
am Mittwoch den 24. d. Mts. Anstatt Freitag den
26. d. Mts. am Samstag den 27. d. Mts. Anstatt
Donnerstag den 1. Januar am Mittwoch den 31.
Dezember. Anstatt Dienstag den 6. Januar am
Mittwoch den 7. Januar.

Brühl, den 22. Dezember 1930.
Der Bürgermeister:

EISU-Stahl-
u. Holz-
Schlaf- u. Kinderbetten, Stahlmatr.,
Chaisel., in jeden Teil, Katal. fr.
Kleinschreiberei Subl. Thier.

Prima
Kuhstroh-
dünger
Lieferung waggonweise
zum Preise von 12. 000
pro Zentner.

Gebr. Eifer, Zülpich,
Telefon 161.

Weihnachtswunsch.

Gut situierte Dame im
Alter von 60 Jahren,
sucht auf diesem Wege die
Befanntschaft eines nett.
Herrn, in gleichem Alter
in guter Position u. evtl.
kleinem Eigentum.

Zusatz: bis spätest. zum
24. d. Mts. erbeten an die
Geschäft. d. Bl. u. N. M. 1178

Hut ges. I I I
In Benzol. Br. u. A. 13.
12. 0 Uhr vert. bef. Herr
f. grauen geg. braunen
Hut. Darf ich um baldgefl.
Rückantwort bitten? I
J. W. Tiergartenstr. 20

Mastive
Eichen-Kübe mit
Schloß- u. Schlüß-
schloß bill. zu verkaufen.
Sünder. Fischent.
Gernerstr. 35.

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel

Möbelhaus
„Rheingasse“
Köln:
Rheingasse 24.

Das bietet Ihnen

Auf Teilzahlung!

Niedrigste Preise, kleine Raten, mäßige Anzahlung

20% gebe ich bei Barzahlung, um jedem den Pelzeinkauf noch vor Weihnachten zu ermöglichen.
PELZHAUS M. FISCHER, BRÜHL 20%
UHLSTR. 91

Um die Senkung der Realsteuern Eine Beratung der Zentrumsfraktion.

Am 18. Dezember fand in Köln eine von der Kommunalpolitischen Vereinigung einberufene Sitzung der Führer der größeren Zentrumsfraktionen Westdeutschlands statt, die sich mit der heutigen Lage der Gemeindefinanzen, vor allem mit den Auswirkungen der Notverordnung vom 1. Dezember beschäftigte.

Als Einleitung der Sitzung, die unter dem Vorsitz des ersten Vorsitzenden der Kommunalpolitischen Vereinigung, Justizrat Dr. h. c. Wünnig-Köln stattfand, wurden die Finanzlagen der Gemeinden, die neuen gesetzlichen Bestimmungen erörtert, wie sie sich im Augenblick darstellen. Die Aussprache behandelte die Möglichkeiten, die sich auf Grund der neuen gesetzlichen Regelung für die Finanzgebarung der Gemeinden ergeben. In allen Neuerungen kam das Bewußtsein des Ernstes der Lage, in der sich Reich und Gemeinden heute befinden, zum Ausdruck und der ernste Wille, die Finanzpolitik der Gemeinden im Rahmen des Programmes der Reichsregierung durchzuführen. Man war übereinstimmend der Auffassung, daß die Gemeinden und vor allem die Gemeindeparlamente selbst ihre gesamte Kraft aufbieten müssen, um der gegenwärtigen Notlage Herr zu werden, daß aber darüber hinaus Reich und Länder helfen müssen, soweit die eigene Kraft der Gemeinden nicht ausreicht. Wenn man auch vom Standpunkt des Gemeindepolitikers aus die Regelung, wie sie die Notverordnung vornimmt, allgemein als nicht befriedigend bezeichnete, so stellte man sich doch grundsätzlich hinter die Bestrebungen der Reichsregierung. Von allen Seiten wurden ernste Zweifel geäußert, ob trotz kräftigster Einwirkung auf die Stadtverwaltungen durch die Stadtparlamente die Ausgaben der Kommunen so weit gesenkt werden können, daß die von der Reichsregierung angekündigte Realsteuerverminderung praktisch durchgeführt werden kann, weil gleichzeitig die Gemeindeausgaben durch die wachsende Zahl der Wohlfahrtserverswerbslosen immer stärker answachsen.

Man befürchtet daher allgemein, daß eine Senkung der Realsteuern praktisch unmöglich sein wird, selbst wenn die schärfsten Sparmaßnahmen getroffen werden, und daß die Hoffnung der Realsteuerzahler auf eine Senkung im weitesten Umfange enttäuscht werde. Die angekündigte Realsteuerverminderung, deren Notwendigkeit im Interesse der allgemeinen Wirtschaftslage allgemein bejaht wurde, wird völlig davon abhängig sein, ob rechtzeitig eine befriedigende Lösung der Frage der Wohlfahrtserverswerbslosen durch das Reich erfolgt, die heute ausschließlich von den Gemeinden bejaht werden müssen. Es wurde weiter beschlossen, Anfang Januar in einer weiteren Sitzung die Besprechung über die Finanzfrage fortzusetzen. **APB.**

Abbau der Angestellten?

Kündigungsrecht und Kündigungsfrist nach der Notverordnung.

Zum Zwecke einer entsprechenden Kürzung der Bezüge der Angestellten bei den Verwaltungen des Reiches, der Länder, der Gemeinden, Gemeindeverbände und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes können (in Preußen: müssen) Tarif- und Einzelanstellungsverträge mit einer Frist von einem Monat zum 31. Januar 1931 ganz oder teilweise gekündigt werden auch wenn die Kündigung nach Gesetz oder Vertrag erst für einen späteren Zeitpunkt oder überhaupt nicht zulässig wäre.

Diese Bestimmung ist in der Öffentlichkeit falsch verstanden und ausgelegt worden. Selbst größere Tageszeitungen haben dem § 5 der Notverordnung eine rechtliche Auslegung gegeben, die vollständig falsch ist und die größte Beunruhigung in die Angestellten getragen hat. So glaubte man, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, nicht nur Angestellte sondern auch Beamte „abzubauen“. Diese Auslegung widerspricht dem Inhalt aus dem Sinne des Gesetzes. Die Bestimmung will nichts anderes als die gleiche Kürzung des Gehaltes derjenigen Personen zu erreichen, die als Angestellte nach Tarif oder Einzelanstellungsvertrag in der Gemeinde, beim Reich oder den Ländern angestellt sind. Mit anderen Worten, die Angestellten sollen ebenso wie die Beamten 6 Prozent ihres Gehaltes abgeben. Um dieses zu erreichen, müssen die Anstellungsverträge gekündigt und neue Verträge geschlossen werden bei denen das Gehalt um 6 Prozent niedriger ist als in den bisherigen Verträgen. Beabsichtigt eine Verwaltung „Angestellte“ abzubauen, so muß sie die im Anstellungsvertrag zu Grunde gelegten Bestimmungen oder die gesetzlichen Kündigungsfristen beachten, die mit den in der Notverordnung vorgesehenen Fristen nicht übereinstimmen. Die Notverordnung will nicht einen „Abbau“, sondern nur eine Kürzung der Angestellten- und Beamtengehälter. Einem auf Privatdienstvertrag beschäftigten Angestellten bei einer öffentlichen Körperschaft konnte bisher und kann auch heute noch unter Wahrung der gesetzlichen Kündigungsfrist gekündigt werden; die Notverordnung hat hier keine besondere Handhabung geboten. **APB.**

**Unterstützt die Bauern eurer Heimat!
Bevorzugt deutsche Ware!
Eßt rheinisches Gemüse u. Kartoffeln!**

Arbeitsmarkt, Wohlfahrtserverswerbslose und kommunale Finanzen

Ein neuer Weg. — Die Reichsarbeitslosenhilfe.

Am 30. November 1930 waren bei den Arbeitsämtern etwa 3 762 000 verfügbare Arbeitsuchende gemeldet; in der Arbeitslosenversicherung wurden rund 1 788 000 und in der Krisenunterstützung rund 566 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Besonders katastrophal ist die Lage des Arbeitsmarktes innerhalb des Landesarbeitsamtsbezirks Rheinland, in dem bereits Anfang November d. Js. die Arbeitslosigkeit mit 18,6 v. H. der Gesamtzahl rheinischer Arbeitnehmer von allen Landesarbeitsamtsbezirken am höchsten über dem Reichsdurchschnitt lag, der 15,1 v. H. betrug. Mit einer weiteren Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den kommenden Wintermonaten ist unbedingt zu rechnen. Bei der großen Zahl der Arbeitslosen während des ganzen Jahres, die inzwischen zu einem großen Teil aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ausgeschieden worden sind und von den Kommunen und Bezirksfürsorgeverbänden als Wohlfahrtserverswerbslose betreut werden, läßt sich erkennen, welche lawinenartige Flut von Wohlfahrtserverswerbslosen noch in den kommenden Monaten in die gemeindliche Fürsorge einströmen muß. Zwar ist durch die neue Krisenverordnung vom 11. 10. 30. bestimmt worden, daß ab 3. November 1930 alle ausgeschiedenen Arbeitslosenunterstützungsempfänger aus fast allen Berufsgruppen im Falle ihrer Bedürftigkeit in die Krisenfürsorge auf 32 bzw. 45 Wochen kommen sollen, um auf diese Weise eine zu starke Überflutung der Kommunen mit Wohlfahrtserverswerbslosen zu verhindern. Diese Verordnung hat aber keine rückwirkende Kraft, ein Heer von mehr als 650 000 Wohlfahrtserverswerbslosen bleibt in der gemeindlichen Fürsorge. Dazu kommen im Laufe der nächsten Monate alle diejenigen Krisenunterstützungsempfänger, bei denen die frühere, 39 bzw. 52 Wochenfrist abläuft. Weiteren Zuwachs werden die Kommunen infolge der Arbeitslosigkeit aus den Kreisen der Gewerbetreibenden, insbesondere auch der Handelsvertreter erfahren. Auf diese Weise kann man die zu erwartende Zahl der Wohlfahrtserverswerbslosen im Monat Februar 1931 unbedenklich auf etwa 1 Million schätzen. Diese können aber nach der jetzigen Regelung der Kostentragung unmöglich von den Kommunen und Bezirksfürsorgeverbänden betreut werden! Hierbei ist noch weiter zu berücksichtigen, daß die Kommunen bei der ständig steigenden Zahl der Krisenunterstützungsempfänger für jeden Unterstüßungsberechtigten ein ganzes Fünftel der Unterstüßungsbeträge aufbringen müssen. Die Realsteuervergütung ist bereits jetzt derartig überfordert, daß das tatsächliche Aufkommen infolge der schlechten Wirtschaftslage weit hinter dem veranschlagten Soll liegt. Und die neuen Steuerquellen nach den Notverordnungen vom 26. 7. und 1. 12. 30 bringen in den stark industriell durchsetzten Kommunen bei weitem nicht den Ausgleich. **In einer Aenderung des**

jetzigen Kostentragungssystems ist daher gar nicht vorbeizukommen, wenn die Kommunen in den nächsten Monaten in der Lage sein sollen, den Wohlfahrtserverswerbslosen die Unterstüßungsbeträge weiter zu zahlen. Die Betreuung der Wohlfahrtserverswerbslosen muß auf das Reich übernommen und Krisenfürsorge sowie gemeindliche Erwerbslosenfürsorge zu einer Reichsarbeitslosenhilfe verschmolzen werden! Bei der schwierigen Lage der Reichsfinanzen können natürlich die Kosten der Reichsarbeitslosenhilfe vom Reiche nicht allein getragen werden, sondern die Kommunen und Bezirksfürsorgeverbände sind zu einem bestimmten Prozentsatz mit zu beteiligen. Die neuen zusätzlichen Mittel des Reiches könnten zu einem großen Teil durch Kürzungen der Ueberweisungen aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer beschafft werden. Dieser Weg ist im Interesse des interkommunalen Lastenausgleichs schon aus dem Grunde zu empfehlen, weil es heute selbst in der Rheinprovinz noch Kreise als Bezirksfürsorgeverbände gibt, die weniger Wohlfahrtserverswerbslose haben, als manche kleine industriell stark durchsetzte Stadt. Für die praktische Durchführung der Reichsarbeitslosenhilfe gibt es zwei Wege: entweder diese den Wohlfahrtsämtern oder den Arbeitsämtern zu übertragen. Die Uebertragung auf die Arbeitsämter hat zweifellos den Vorteil, daß neben der Ersparnis der Verwaltungskosten die von den Kommunen so oft erhobenen Klagen gegen die Arbeitsämter, daß diese bei der Arbeitslosenunterstützung und Krisenunterstützungsempfänger zu berücksichtigen, nunmehr verfallen werden. Andererseits ist bei der Uebertragung der Reichsarbeitslosenhilfe auf die Kommunen die wichtige Tatsache zu berücksichtigen, daß die Nachprüfung der Bedürftigkeit eine viel genauere ist. **Es doch festgestellt worden, daß in einer Großstadt 16,1 v. H. der Krisenunterstützungsempfänger nach ihrer Aussteuerung mit ihren Anträgen auf Betreuung aus der gemeindlichen Fürsorge mangels Hilfsbedürftigkeit abgewiesen worden sind.** Die Kontrolle nach dieser Richtung hin kann eben von den Kommunen viel genauer und individueller durchgeführt werden als bei den Arbeitsämtern. Bei der Durchführung ließe sich auch der Mittelweg einschlagen, daß Wohlfahrtsämter und Arbeitsämter sich in diese Aufgaben in der Weise teilen, daß gemeinschaftliche Entscheidungsgremien eingerichtet würden, wie sie heute bereits in einer Anzahl Kommunen bestehen. Jedenfalls muß der Gedanke einer Reichsarbeitslosenhilfe gegenwärtig ernsthaft erwogen werden, da sonst in den nächsten Monaten eine ganze Reihe von Kommunen und Bezirksfürsorgeverbänden wegen der enormen Belastung durch die Wohlfahrtserverswerbslosen zahlungsunfähig wird und dann dem Chaos Tür und Tor geöffnet ist. **APB.**

Das Handwerk zur Preislenkung

Die Handwerkskammer Köln schreibt uns:

Die Spitzenverbände des Handwerks haben in letzter Zeit wiederholt zur Frage der Preislenkung Stellung genommen. Das ist insbesondere in dem Vorstandsbeschluß vom 8. November d. Js. geschehen. Das Handwerk kann darauf hinweisen, daß bereits in beachtlichem Umfange von ihm Preislenkungen vorgenommen worden sind. Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß es sich dabei um Vorleistungen handelt, die für eine Herabsetzung der Preise in erster Linie in Frage kommenden Untkostenfaktoren, wie die Kartellpreise, die Löhne, Steuern und Speziallasten und die Tarife der Gemeinden, vielfach noch keine Senkung erfahren haben. Das Handwerk erwartet deshalb von der Reichsregierung, daß sie von den ihr durch die Notgesetze gegebenen Möglichkeiten zur Beeinflussung der Preisgestaltung auch wirklich an allen Stellen Gebrauch macht.

Die Spitzenvertretungen des Handwerks erklären nochmals mit allem Nachdruck, daß eine Reform der Preise auch der handwerklichen Leistungen erfolgen muß, soweit das möglich ist, und daß Bereitwilligkeit besteht, die dahingehenden Bestrebungen der Reichsregierung zu unterstützen.

Je mehr in der Öffentlichkeit Angriffe auf die Preispolitik des Handwerks erfolgen, umso mehr haben seine Innungen Veranlassung, alles zu vermeiden, was als eine Einschränkung der freien Selbstbestimmung des einzelnen Handwerksbetriebs bei der Preisgestaltung gedeutet werden könnte. Es wird daher den Organisationen des Handwerks dringend empfohlen, daß alle Maßnahmen unterbleiben, die dem beabsichtigten Zweck widersprechen, daß insbesondere von der Festsetzung von Richtpreisen abgesehen wird und daß Bestrebungen wegen Unterbietung solcher Festsetzungen nicht erfolgen, sofern es sich nicht um einen offensiblen Verstoß gegen den Gemeingeist und die Standesethik oder um unlauteren Wettbewerb handelt.

Zu den immer wieder erhobenen Beschwerden über die Preisgestaltung der Handwerksleistungen

gen muß darauf hingewiesen werden, daß der Handwerker als Legier in der Kette der Güterherstellung und -verteilung bei der Bemessung der Preise keinesfalls frei, sondern von den Preisen der Roh- und Halbfabrikate, die vielfach kartellmäßig gebunden sind, abhängig ist. Es wird aber, sofern Anstände über handwerkliche Rechnungen zu erheben sind, empfohlen, sich an die Gütestellen der Handwerkskammern zu wenden, die für eine unparteiische Nachprüfung sorgen werden.

Das Handwerk darf erwarten, daß seiner ohnehin schweren Lage von der Öffentlichkeit Verständnis entgegengebracht wird und daß es nicht für wirtschaftliche Vorgänge verantwortlich gemacht wird, auf die es keinen Einfluß hat.



Kapitänleutnant von Mücke gegen die Nationalsozialisten.

Kapitänleutn. Helmut von Mücke, der im Weltkrieg durch seine kühnen Kreuzfahrten mit der „Emden“ berühmt wurde, unternimmt gegenwärtig eine viel beachtete Vortragsreise durch Deutschland, um gegen die Nationalsozialisten zu propagieren. Von Mücke war früher selbst führend in der nationalsozialistischen Bewegung in Sachsen tätig.



Die Regierung von Guatemala gestürzt

Lazaro Chalon, der Präsident von Guatemala (Südamerika), dessen Regierung gestürzt wurde. In der Hauptstadt Guatemala ist es zu schweren Straßentkämpfen gekommen.

Reichs-Handwerks-Woche

Reichspräsident von Hindenburg
Ehrenprotector

Die Handwerkskammer Köln schreibt uns:

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, gebeten, das Ehrenprotectorat zu der vom 15. bis 22. März 1931 stattfindenden Reichshandwerks-Woche anzunehmen. Diese Reichs-Handwerks-Woche betrachtet es bekanntlich als ihre Aufgabe, die Öffentlichkeit auf die Bedeutung des Handwerks für Volkswirtschaft und Volkskultur und auf seinen Wert für den Zusammenhalt der Volksgemeinschaft hinzuweisen. Von dem Büro des Reichspräsidenten ist dieses Tage dem Reichsverband die Mitteilung zugegangen, daß der Reichspräsident gern bereit ist, das Ehrenprotectorat über die Reichs-Handwerks-Woche zu übernehmen. **APB.**

Fleißige Gemeindevertreter

In Klandorf (Kreis Niederbarnim) haben die Gemeindevertreter ein schönes Beispiel für bürgerlichen Gemeinsinn gegeben. Als sich in diesem Jahre wieder die Notwendigkeit ergab, das Fließ auszuräumen, da faßten die Gemeindevertreter den üblichen Beschluß, das Fließ eigenhändig zu tun. Sie machten sich also an die Arbeit, und unterzogen sich ihrer Aufgabe in so ordentlicher Weise, daß ihnen bei der Revision durch das Wasserbauamt bezeugt wurde, daß zu keinerlei Beanstandungen Anlaß sei. Der Gemeindebescheid ist durch die Arbeit der Gemeindevertreter vor einem empfindlichen Eingriff bewahrt geblieben. **APB.**

Bücherschau

Der Türmer — Deutsche Monatshefte. Monatlich ein Heft im Umfange von über 100 Seiten mit ca. 60 prächtigen z. T. farbigen Bildern. Preis nur 1.50 M. Verlag Heinrich Beenten in Berlin SW. 19.

Das Weihnachtsheft der Zeitschrift „Der Türmer — Deutsche Monatshefte“ ist eine köstliche und reiche Festgabe zu den Tagen und Abenden der Freude und Besinnung, die der letzte Monat des Jahres der Menschheit beichert. Und all dieser Haus- und Familienfeste gedenkt der Türmer in Wort und Bild: von Nikolaus, den der slawische Dichter und Maler Felix Timmermans in einer Federzeichnung zeigt, über die Adventsstimmungen verknüpft in einer mit Zeichnungen geschmückten Klause aus alter Zeit „Frühroter“, bis zum Weihnachtsfest selbst das natürlich im Mittelpunkt steht. Dürers unendlich schönes Gemälde „Maria mit dem Kinde“ eröffnet in prächtiger farbiger Wiedergabe das Heft und stimmt zu dem Aufsatz „Deutsche Weihnacht“ von D. Klingemann vortrefflich ein. Unter den zahlreichen Einhaltsbildern fällt ein unbekanntes Bildnis von Johann Sebastian Bach auf, eine Neuverwertung des Städtischen Museums in Erfurt. Das Bild wird im Türmer zum ersten Mal veröffentlicht. Im übrigen bringt das Heft eine Fülle Erzählungen und Beiträge, die jeden Leser erfreuen werden.

Wer sein Kind lieb hat — der achtet darauf, daß es, besonders im Winter, keinen Erkrankungen der Atmungsorgane ausgesetzt wird. Das soll nicht heißen, daß man den Liebling ängstlich im Zimmer behält. Nein, immer hinaus in die klare Winterluft — aber ein paar „Raiser's Brust-Caramellen“ mitgeben! Das ist die Hauptsache. Diese ausgezeichneten Bonbons (15 000 Zeugnisse bezeugen ihre Wirksamkeit) beugen vor und heilen Husten, Verschleimung, Heiserkeit usw. sicher und schnell. Außerdem schmecken sie gut. „Raiser's Brust-Caramellen“ sind in allen Apotheken, Drogerien usw. erhältlich.

Sport-Beilage der Brühler Zeitung

Wenig Sport am goldenen Sonntag.

Hallenennisturnier in Berlin. — Prenn, Cilly Nuhem und Hilde Krahwinkel siegreich. — Der Skiklub Sauerland lagte.

Prenn-Kleinschroth in großer Form.

Berliner Hallenennisturnier.

Die offizielle Eröffnung der neuen Tennishalle der Reichshauptstadt in Berlin-Wilmersdorf erfolgte am Samstag nachmittag vor nur schwachem Besuch. Das sich über zwei Tage erstreckende Turnier begann mit dem Herren-Einzel zwischen dem Ungar von Kehrung und dem Kofstoker Frenz. Der Deutsche mußte sich nach drei Sätzen mit 6:3, 8:6, 6:0 geschlagen beugen. In ausgezeichneter Form präsentierten sich das deutsche Doppelpaar Prenn-Kleinschroth, das sich hervorragend ergänzte und mit 8:6, 6:1 über die Österreicher Artens-Matejka die Oberhand behielten.

Hilde Krahwinkel triumphiert über Frau von Reznicek.

In der weiteren Fortsetzung des Berliner Eröffnungs-Hallenennisturniers besiegte Fräulein Hilde Krahwinkel-Effen die Berliner Frau von Reznicek überlegen mit 6:3, 6:2. Die Essenerin zeigt in letzter Zeit abermals eine aufstrebende Form und wurde auch bei dem heutigen Spiel gegen Frau v. Reznicek zusehends besser. Frau v. Reznicek kam nie für einen Sieg in Frage. — In anschließenden Herren-Doppel blieb die Kombination v. Kehrung-de Murgurgo über das Berliner Paar Garh-Schwenker sicher mit 6:2, 6:0 siegreich. Die Berliner hatten während des ganzen Kampfes nicht viel zu bestellen.

Ein glänzender Kampf

von unerhörtem Ausmaß war das Treffen zwischen Daniel Prenn und dem italienischen Spitzenpieler Barom Umberto de Murgurgo. Der Südländer begann überaus sicher und kämpfte mit der bekannten eisernen Beharrlichkeit. Er hätte unter Umständen diesen Kampf glatt gewinnen können; aber in den ausschlaggebenden Augenblicken fehlte sich Prenn, der sehr gut im Schlag war, durch. Prenn gewann unter dem großen Jubel der Zuschauer 6:3, 6:4 nach Zahlen recht sicher.

Der Abschluß war humoristisch. Fräulein Krahwinkel-Frenz trafen auf Frau Neppach, die den Taufpate des Grafen von Salim zum Partner hatte. 6:1, 6:3 siegte Fräulein Krahwinkel-Frenz. Die Essenerin spielte wieder durch ihr glänzendes Reizspiel.

Prenn schlägt de Murgurgo.

Die Abendkämpfe des Sonntags. — Weitere Niederlage von Artens-Matejka.

Am Sonntagabend wurde das Berliner Hallenennisturnier nach 20 Uhr mit vier weiteren Kämpfen fortgesetzt. Es hatten sich jetzt schon weit mehr Zuschauer eingefunden. Der Besuch wäre bestimmt höher ausgefallen, wenn es der Veranstalter nicht vorgezogen hätte, für die heutige Zeit ziemlich horrende Eintrittspreise zu nehmen. Eine solche Geschäftsaktia rächt sich immer; das dürfte man in Berlin doch nun schon wissen.

Im ersten Kampf traf der Blaueisse Wolff auf Dr. Zander, der sich mit der Halle nicht abfinden konnte. Wolff siegte 6:2, 6:4. Ein spannendes Treffen lieferten sich dann Bela v. Kehrung — Dr. Kleinschroth und die Österreicher Artens-Matejka. Die ungarisch-deutsche Kombination gewann die Begegnung mit 6:4, 7:5. Dr. Kleinschroth unterstützte seinen Partner, der aus allen Lagen vorzüglich schmetterte. Bei den Wienern spielte wieder Matejka, während Artens mitunter recht schwach war.

Und am Sonntag.

Ein weiterer Sieg von Hilde Krahwinkel. — Zander-Eichner überraschen. — de Murgurgo schlägt Frenz.

Der Besuch des Berliner Turniers ließ am Sonntag zwar zu wünschen übrig, doch war die Halle schon mehr gefüllt als am Sonntagabend. In der Einleitung schufen die Berliner Zander-Eichner eine kleine Sensation als sie die Österreicher Artens-Matejka ebenfalls schlagen konnten. 2:6, 6:3, 7:5 blieben Zander-Eichner obenauf. Ihr Spiel war mitunter bestechend; in der Halle haben die beiden bestimmt noch eine große Zukunft.

Hilde Krahwinkel holte sich dann gegen Fräulein Kallmeyer einen sicheren Sieg mit 6:2, 6:3. Die Essenerin war nicht nur erfahrener und schneller, sondern sie platzierte auch ihre Bälle besser und schlug hinter zu als die Berliner.

Der Kofstoker Frenz hatte dann gegen de Murgurgo zwar einen guten zweiten Satz; ihm fehlte aber schließlich die Luft, um den feurigen Italiener hängen zu können. de Murgurgo gewann 6:1, 8:10, 6:0.

Fräulein Krahwinkel in großer Form

Am Sonntag nachmittag brachte das Berliner Hallenennisturnier bei gutem Besuch einige interessante Kämpfe, in deren Mittelpunkt wieder Fräulein Krahwinkel stand. Nach dem einleitenden Herren-Einzel zwischen Dr. Zander-Eichner und Artens-Matejka, das die gut harmonisierenden Berliner 2:6, 6:3, 7:5 gewannen, standen sich Fräulein Krahwinkel und Fräulein Kallmeyer gegenüber. Die Westdeutsche war wieder in ausgezeichneter Form und siegte sicher mit 6:2, 6:3. Nach dem Herren-Einzel de Murgurgo — Frenz, das der Italiener 6:1, 8:10, 6:0 gewann, trafen Fräulein Krahwinkel-Prenn in einem gemischten Doppelspiel auf Frau v. Reznicek — mäßiger Partner.

Fußball-Funk.

In Westdeutschland.

Berg-Mark-Bereich:

Gruppe Düsseldorf:

Fortuna Düsseldorf : Werresheim 08 2:1
VfL 04 Düsseldorf : FCU. Düsseldorf 0:2
Eiler 04 : Ratingen 04 1:2
SSV. Oberkassel : Düsseldorf SC. 99 2:2

Gruppe Berg:

Germania Elberfeld : SC. Sonnborn 3:1
Solingen 95 : VfR. Ohligs 2:0
FC. Schwelm : Solingen-Gräfrath 6:0

Ruhr-Bereich:

Gruppe A:

Sportfreunde Essen : Westfalia Herne 3:3

Gruppe B:

SV. Werne : Vf. Altenessen 3:2
Sportfr. Dortmund : Schwarz-Weiß Essen 1:2
TuS. Bochum : Union Gelsenkirchen 1:2

Westfalen-Bereich:

Gruppe West:

Borussia Rhelne : Sparta Nordhorn 6:5
Preußen Münster : Westfalia Scherlebeck 1:0
Blkt. Recklinghausen : SpVg. Herlen 1:3

Gruppe Ost:

SC. Unna : VfB. Bielefeld 0:1
Westfalia Rhlen : Arminia Bielefeld 0:2
Bielefeld 06:07 : Union Herford 2:1

Niederrhein-Bereich:

Weidericher SpV. : VfB. Speldorf 10:1
Union Kreisfeld : Duisburg 99 4:1
SV. Kaldenkirchen : Duisburg 08 2:4

Gruppe B:

Duisburger SpV. : Hamborn 07 2:3
Duisburg 88 : VfV. Ruhrort 3:3

Rhein-Bereich:

Gruppe 1:

Rhein-Elbing 05 : Kölner VC. 1:1
SV. Wickerath : Rheingater SpV. 5:8
SpVg. 07 Köln-Süd : SSV. Troisdorf 4:0
SC. W. Gladbach : Grün-Weiß Biersen 2:2
Bonner FC. : Kölner CFV. 1:3

Gruppe 2:

Allemannia Aachen : Borussia W. Gladbach 7:0
Odenkirchen 05-07 : SV. Baldhufen 1:1
Rhenania Köln : Dürener SC. 03 1:0
VfR. Köln : Viktoria Rheindt 4:2
Bergisch-Gladbach : Blau-Weiß 06 Köln 0:3

Mittelrhein-Bereich:

Gruppe Links:

Preußen Koblenz : VfB. Püchel 1:6
Südwestfalen-Bereich:

Hagen 11 : Hagen 05 1:0
SC. Lichtentplatz : Hüsten 09 0:3
Germania Madersbach : Hagen 72 3:2
Jahn Werderhof : VfB. Weidenau 3:4

Hessen-Nassau-Bereich:

Gruppe Süd:

SpV. Kassel : Kurhessen Marburg 8:3
VfB. Gießen : Sport Kassel 1:1

Gruppe Nord:

SC. 03 Kassel : Eintracht 05 8:0
FC. Großalmerode : SV. Göttingen 0:3

Gesellschaftsspiele:

Gelsenkirchen 07 : Schalke 04 3:2
SSVg. Barmen : VfL. Benrath 6:3

Im Reich.

Süddeutscher Fußball.

Der „Goldene Sonntag“ brachte im süddeutschen Fußball einige wichtige, noch ausstehende Entscheidungen. In der Gruppe Würtemberg sicherte sich Union Böckingen den Meistertitel, da der 1. FC Pforzheim, der noch in der Lage war, mit den Heilbronner Vorläubern gleichzuziehen, auf eigenem Gelände gegen die Stuttgarter Kickers mit 0:1 unterlag. Pforzheim, VfB Stuttgart und die Stuttgarter Kickers müssen nun noch Ausscheidungskämpfe absolvieren, um die beiden Trostrundenteilnehmer zu ermitteln. Absteigen muß endgültig der VfB Heilbronn, da er gegen den VfB Zuffenhausen knapp unterlag.

Der einzige Gruppenmeister, der noch aussteht, ist der Rheinmeister. Phönix-Ludwigshafen leistete sich im letzten Spiel gegen den absteigbedrohten VfR Mannheim eine 2:4-Niederlage, die die Meisterschaft kostete. Der VfR Neckarau, der noch ein Spiel gegen Waldhof austragen muß, steht jetzt einen Punkt besser und Waldhof ist mit Phönix relativ punktgleich. Das Ende liegt also nur noch zwischen Neckarau und Waldhof, während Phönix an der Trostrunde teilnahmeberechtigt ist.

In Nordbayern ist durch das 2:2 zwischen NSV Nürnberg und VfR Fürth und Bayern Hof um den dritten Platz notwendig geworden, und in Südbayern müssen NSV München und VfB Ingolstadt um den Abstieg kämpfen, falls nicht Wacker München bei Verlust des letzten Spieles noch als Dritter hinzukommt. 1860 München und Schwaben Augsburg stehen punktgleich auf dem zweiten Platz.

In Baden stehen die Trostrundenteilnehmer noch nicht fest, doch scheinen Rastatt und Phönix Karlsruhe die besten Aussichten zu haben. In der Saar ist zwischen Borussia Neunkirchen und dem FC Jbar ein Entscheidungsspiel um den dritten Platz notwendig, da die Saarleute 1:4 gegen den Meister, FC 08 Pirmasens, verloren haben. Im

Mainbezirk endlich hat sich Union Niederrad durch einen 5:1-Sieg über Rot-Weiß Frankfurt (ein bißchen happig für Kref!) den dritten Platz gesichert.

Im übrigen drückten einige große Freundschaftsspiele dem süddeutschen Fußball ihren Stempel auf. In München unterlagen die „Bayer“ gegen Vienna Wien mit 1:3 (siehe Sonderbericht!), dagegen gab der süddeutsche Meister, Eintracht Frankfurt, in Regensburg gegen „Jahn“ Proben seiner Kampfkraft und siegte mit 5:0 Toren. Der 1. FC Nürnberg gastierte auf dem „Niederer Berg“ bei den Offenbacher Kickers und holte einen 5:1-Sieg heraus, der sehr für den Absteiger spricht. Ein Städtepiel Mainz-Weisbaden — Saarbrücken wurde überraschend von den Saarleuten mit 3:1 gewonnen.

Südwestdeutschland.

Meisterschaftsspiele:

Nordbayern: NSV. Nürnberg : VfR. Fürth 2:2

Südbayern:

VfB. Ingolstadt : Wacker München 3:1

Württemberg:

1. FC. Pforzheim : Stuttgarter Kickers 0:1
VfB. Stuttgart : FC. Vöhringen 4:6
VfR. Heilbronn : VfB. Zuffenhausen 1:2

Baden:

Phönix Karlsruhe : SC. Freiburg 6:1

Rhein:

VfR. Mannheim : Phönix Ludwigshafen 4:2
FC. Kirchheim : SV. Waldhof 1:0

Saar:

FC. Pirmasens : Borussia Neunkirchen 4:1

Main:

Union Niederrad : Rot-Weiß Frankfurt 5:1

Gesellschaftsspiele:

Vienna Wien : Bayern München 3:1
Jahn Regensburg : Eintracht Frankfurt 0:5
VfB. Frankfurt : Neu-Münster 5:2
Kickers Offenbach : 1. FC. Nürnberg 1:5

Fußball in Brandenburg.

In Berlin gab es am Sonntag durchweg Favoritenfolge. In der Abteilung A behielten Viktoria und Wacker die knappe Führung vor dem deutschen Meister, der sich im Gesellschaftsspiel gegen Südwestfalen präsentieren (4:0), und in der Abteilung B holte der Meister Tennis-Borussia durch einen 10:1-Sieg über Halles-Concordia zwei weitere Punkte. — In der Pommermeisterschaft unterlag der Polizei SV Stettin überraschend mit 1:2 gegen die gut spielenden Preußen, wodurch nun Polizei und VfB Stettin punktgleich die Spitze anführen. Die Entscheidung fällt hier anfangs Januar.

Brandenburg.

Meisterschaftsspiele:

A: VfB. Pankow : Norden-Nordwest 4:2
Wacker 04 : Tasmania 2:1
Viktoria : Kickers 9:1

B:

Meteor : Blau-Weiß 2:2
Belkensee : Spandauer SV. 4:6
Halles-Concordia : Tennis-Borussia 1:10

Gesellschaftsspiele:

Hertha BSC. : Südwestfalen 4:0
1. FC. Neukölln : Union Oberschöneweide 2:0

Sertha rehabilitiert.

Berlin, 20. Dezember.

Der deutsche Fußballmeister, Hertha-BSC. Berlin, ist rehabilitiert. Der Hauptspielausschuß des Verbandes Brandenburgischer Ballspiel-Vereine befaßte sich mit der Unterbrechung der hohen 0:7-Niederlage gegen Norden-Nordwest. Die Spielführer beider Mannschaften und der Schiedsrichter, die geladen waren, erklärten übereinstimmend, daß die Niederlage durchaus regulär zustande gekommen sei und in erster Linie auf das große Glück von Norden-Nordwest und das Pech der Hertha-Elf zurückzuführen ist. Es kam folgender Beschluß zustande: Die auf Veranlassung des Verbandesvorstandes stattgefundene Untersuchung des Spieles Hertha-BSC. gegen Norden-Nordwest gibt dem Spielausschuß nach Anhörung aller Beteiligten keinen Anlaß zum Einschreiten.

Eine hohe Strafe wurde über den Spieler Häusler (Hertha-BSC.) verhängt, den der bekannte Schiedsrichter Wirtum im Gesellschaftsspiel gegen Tennis-Borussia des Platzes verweisen hatte. Nach der stattgefundenen Untersuchung wurde Häusler bis zum 25. Januar 1931 gesperrt.

Hamburger Sport-Verein geschlagen.

Fußball in Norddeutschland.

Hamburg, 21. Dez. 1930.

Im Norddeutschen Sport-Verband wurden die Meisterschaftsspiele am „goldenen“ Sonntag bei regnerlichem Wetter fortgesetzt. In der Gruppe Hamburg-Altona gab es eine große Überraschung; hier wurde der Tabellenzweite, der Hamburger SV. von St. Pauli mit 1:2 Toren bezwungen.

Altona 93 hat dadurch die größte Aussicht auf die Meisterschaft. In Nordhannover trennten sich SC. Uelzen und SV. Garburg unentschieden 3:3. Hannover 96 unterlag in der Gruppe Hannover-Braunschweig gegen Werder Hannover mit nicht weniger als 1:5 Toren. Mit dem gleichen Ergebnis schickte Eintracht Braunschweig Hildesheim 06 heim. Eine weitere Überraschung meldet die Gruppe Weser-Jade. Die Favoritenmannschaft SV. Bremen unterlag gegen den Lokalrivalen HSV-Union Bremen knapp mit 2:3.

Hamburg-Altona:

Hamburger SV. : FC. St. Pauli 1:2
Eintracht : Polizei 5:2

Nordhannover:

SC. Uelzen : SV. Garburg 3:3

Hannover-Braunschweig:

Hannover 96 : Werder Hannover 1:5
Eintracht Braunschweig : Hildesheim 06 5:1

Weser-Jade-Bereich:

Bremer SV. : HSV. Union Bremen 2:3
VfL. Polizei : SuS. Delmenhorst 4:3

Mitteldeutschland.

Meisterschaftsspiele:

Groß-Leipzig: SpVg. Leipzig — Fortuna Leipzig 1:0

Ostschlesien:

Guts Muts Dresden — Rafensport Dresden 5:0
Ring Grelling — Wacker Halle (Gef.) 4:5

Mittelschlesien:

Sturm Chemnitz — National Chemnitz 7:1
Polizei Chemnitz — Preußen Chemnitz 6:0
SC. Hartau — SpVg. Gröna 2:1
Chemnitzer BC. — VfB. Glauchau (Gef.) 7:0

Nordthüringen:

SC. Erfurt — VfB. Erfurt 4:1
SpVg. Erfurt — Schwarz-Weiß Erfurt 4:2

Mittelthüringen:

Favorit Magdeburg — VfB. Schönebeck 4:5
Fortuna Magdeburg — SpVg. Calbe 4:2

Südostdeutschland.

Niederlausitz: Cottbus 98 : Askania Forst 4:3
VfB. Karlsruhe : FC. Billingen 0:0
VfB. Rastatt : SpVg. Schramberg 3:2
Deutschland Forst : SC. Hoeses Werder 3:0
Br. Cottbus : VfB. Weißenwasser 8:3

Oberlausitz:

ATC. Görlitz : Halbau 1:3
Sportfr. Leifersdorf : Rosau 8:2

Breslau:

Breslau 06 : Sportfreunde 6:1
08 : VfR. 15:0
05 : VfB. 3:2

Schlesien:

Preußen Zandvoe : Oppeln 6:4
Beuthen 09 : Dellbrück Schächte 7:2

Sensationen in England.

Die vier Spitzenreiter geschlagen.

London, 21. Dezember.

Im englischen Fußball gab es am Sonntag vier Sensationen. Sheffield Wednesday, Arsenal, Westham United und Aston Villa, die vier Spitzenreiter wurden sämtlich geschlagen. Mit 5:2 gaben die Blackburn Rovers den „Mittwochskenten“ aus Sheffield das Nachsehen. Arsenal zog gegen Newcastle United 1:2 den Kürzeren, während Westham United wieder klar 1:6 von Sunderland geschlagen wurde. Endlich schlug Manchester City noch die Villans mit 3:1.

England.

1. Liga: Arsenal : Newcastle United 1:2
Birmingham : Liverpool 2:0
Blackburn R. : Sheffield W. 5:2
Blackpool : Grimsby Town 3:1
Derby County : Huddersfield Town 4:1
Leeds United : Manchester United 5:0
Leicester City : Bolton Wanderers 2:1
Manchester City : Aston Villa 3:1
Portsmouth : Chelsea 1:1
Sunderland : Westham United 6:1
Sheffield United : Middlesbrough 4:2

Schottland.

1. Liga: Aberdeen : Partick Thistle 3:1
Glasgow Dundee 2:2
East Fife : Motherwell 1:1
Falkirk : Celtic Athletic 2:3
Hamilton A. : Hearts of M. 3:2
Gibernians : St. Mirren 2:3
Kilmarnock : Celtic 0:3
Morton : Ayr United 1:1
Queens Park : North Queensferry 0:0
Glasgow Rangers : Cowdenbeath 7:0

Müller-Schönrath in Köln.

Die Schwergewichtsmeisterschaft von Deutschland zwischen dem Titelverteidiger Hans Schönrath (Krefeld) und dem anerkannten Herausforderer Hein Müller (Köln) soll Ende Januar in der Kölner Rheinlandhalle vor sich gehen. Anschließend an diesen Kampf will Müller die Überfahrt nach Amerika antreten. Bekanntlich standen sich vor wenigen Wochen die beiden Gegner in der Dortmunder Westfalenhalle gegenüber und mit einem Unentschieden auseinandergegangen. Damals ging es aber nicht um den Titel.

Der englische Maler Whistler ist leinereit wegen seiner Bilder, die inerhört und ganz neuartig waren, von allen Seiten heftig angegriffen worden. Und allen zwar ist es der Kritiker Austin Whistler beständig gewesen, und die beiden standen sich vor einem Gericht gegenüber, das schließlich „auf seinen des sonierens“ einen Kritikers war. Der Vorliegende zeigt auf eines der Bilder in seinen Kritikers: „Wie nennen Sie das Bild?“ — „Symphonie in blau.“ — „Was nehmen Sie dafür?“ — „150 Pfund.“ — „Wie lange arbeiten Sie daran?“ — „Etwa eineinhalb Stunden.“ — „Aber das ist inerhalb — 100 Pfund für eine Stunde Arbeit!“ — „Weil für eine Stunde, Herr Richter — für die 20 Jahre, die ich arbeite, um das in anderthalb Stunden malen zu können.“

King Viktor Emanuel von Italien ist für sich zusammen mit der Königin im Auto in der Umgebung von Rom, als sich ein Motorradist einschleifte, just als sie eine kleine Landstraße passiert hatten. Natürlich land sich gleich eine Schaar von Zeugnissen bei den königlichen Wagen garstig umfanden. Unter diesen befanden sich auch zwei englische Automobilisten, die keine Ahnung hatten, daß sie den italienischen König vor sich hatten.

(Ein schöner Wagen", bemerkte der eine.

„Ja, auch die Dame ist ganz hübsch“, erwiderte der andere. Von ihrem Mann man uns gerade nicht sagen. Hoffentlich ist er ein kleiner Mann in einem so großen Plüschjackett.“

„Mit Begierden sehe ich zu Euren Diensten.
Als die Engländer sehr betrübt und mit langen Gefächern da-
standen u. s. w. nicht gleich eine Antwort fanden sagte der König,
indem er den Besatzpunkt öfnete:

„Bitte sehr, nehmen Sie sonst als Sie brauchen können. Viel
leicht kann ich Ihnen auch noch in anderem möglich sein? Mein
Königreich steht zu Ihrer Verfügung, und — fügt er lachend hin-
zu — das ist nicht in Klein gewachsen wie sein König.“

Man konnte es annehmen, da man erst in neuerer Zeit viel darüber hört, aber natürlich wäre diese Annahme falsch, denn Vitamin hat es immer gegeben. Daß man erst neuerdings über Vitaminen liest, ist nicht darauf zurückzuführen, daß sie bisher keinen Namen besaßen. Den bekamen sie erst 1913 von dem Gelehrten Casimir Funk. In welchen Mengen der menschliche Körper Vitamin benötigt, steht aber auch heute noch nicht genau fest. Nur wohl weiß man, daß eine vitaminarme Ernährung zu allerlei Erkrankungen führt, die man unter dem Sammelnamen „Kongelkrankheiten“ resümiert.

Die Amerikaner sind bestrebt, die Gesundheit der Menschheit zu verbessern und gleichzeitig die menschliche Lebensdauer zu verlängern. Erst kürzlich behauptete ein Wissenschaftler jenseits des großen Teiches, daß es möglich sei, den Menschen in einer gewissen Zukunft ein Alter von 200 Jahren erreichen zu lassen. Das hört sich nun zwar sehr hoffnungsvoll an, aber vorläufig erreicht im Durchschnitt nur 150 000 Menschen nur ein Alter von 100 Jahren, und das ist im Vergleich zu der amerikanischen Bevölkerung mindestens noch bescheiden.

Wie können wir das Gras wachsen hören?

Was der Mensch doch noch alles erfinden will! b. Wenn wir von Anfang an Rundfunk haben und Bienen einsammelten, konnten wir die Sorgen von Menschen und Tieren klopfen hören. Der von Prof. Richter konstruierte Ultraschallmeter machte Töne, die für das menschliche Ohr völlig unversehrbar waren, hörbar und nicht nur das: Bestimmte Rundfunk wurden diese Töne nun auch

Über viele Hunderte von Kilometern in den Acher hinausgehabt. Der menschlichen Zeit ist nicht mehr unmöglich und sie hat sogar unsere Sprachvorstellungen. Wenn man einen sich als beizubringen schon gebildeten Menschen verstehen wollte so sagte man ihm: „er habe das Gras wachsen“. Denn das ist doch wahrlich unmöglich. Und man kommt drauf. Richter mit seinem Ultramikroskop und persönlich werden tatsächlich die Wachstums- und die Umwandlungen von Pflanzen abgemessen. Wenn man jetzt also in Brieflichkeit hören kann, wie das Gras wächst, was wird das erst für einen Spectakel geben, wenn der „Svarval“ die Zeit“.

Guter Mai. „Donnerwetter, jetzt habe ich schon den sechsten Sa-
jen gesehen.“
„Schließen Sie doch das nächste Mal mit Absicht mal daneben,
vielleicht treten Sie dann noch Herr Direktor“

Heinrich. „Junge, warum möchtest du dir dein Gesicht nicht waschen? Es kann ja jeder sehen, was du heute mittag gegessen hast.“

„Du, was denn?“

„Schokoladenjuppe!“

„Auerich, ich esse lieber Brot.“

„Auerich, der war ichern.“

Die unumkehrfeindliche Diagnose. Professor Xi e kolin wird an einem Patienten gerufen, der sich mit 80 Jahren schon recht alt vorfand und empfand, daß ihm der Arzt das Handeln vortreiben will.

„Was? Iagt er. Gest bin ich achtzig Jahre alt und habe jeden Tag gerundet, ohne daß es mir geschadet hätte.“

„Nag sein“, Iagt Professor Xi e kolin. „Nebenfalls wären Sie gerundet älter, wenn Sie nicht gerundet hätten.“

Des Diebes Verhältniß. Der sterbende Einbruchsdieb jagte zu seinem Kollegen: Dir vermale ich außer meinem Wertzeug auch ein Diamantenhalsband.

Was haßt du? Wo haßt du es denn? fragte erret der Gewe.

In der Park-Straße 145, 1. Stock, drittes Fenster zur Linken. oberste Schublade in der alten Kommode, die dich bei der Thür steht.

Die Fingerringstele, der es gehört, ist jeden Abend bis 12 Uhr außer Hause.

*
„Sprichst du von meinem Kochen zu anderen Männern?“ fragte sie.
„Oh ja.“

„Das ist nett. Was sagst du ihnen denn, mein Liebling.“
 „Ach, sonst nicht viel“, erwiderte er, „aber dem Arzt muß ich doch sagen, was mir fehlt.“

„Denk dir, Onkel, Baby fängt schon an zu sprechen!“
 „Gabelst! Na, Kleiner, dann sag' mal schon: Parallel-
 epipedon.“

Der Kenner.
Fräulein: „Ich möchte einen Hund, der auf den Mann
dreifert ist.“
Hundehändler: „Wollen S' heiraten?“

Kommt ein Entel aus der Provinz zu Paul Morgan und will sich auch dessen neuesten Styl ansehen: „Wo läuft er denn?“ „Sanien tut er im A-Kino“, meint Morgan betrübt, „aber gesehen hat er nicht.“

„Eins“ findest du tief im Erdenball,
 „Zwei“ aber schwebt im Himmelsall.
 „Drei“, immer gut und friedevoll,
 So wie der Mensch es werden soll. —
 Doch freilst du „Eins“ dem „Zweiten“ vor,
 Stiehst mit dem Schwert vor im Himmelstor.

"Jugenotten"



Geschichtlicher Roman aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia, von Franz Schul.

34 Dimitri Tschelnikow — denn niemand anders als er war es gewesen — richtete seinen durchbohrten Blick auf Trend und sagte: „Dantiel dem Himmel, daß die Augen, die ich auf euch abgefeuert habe, fehlgegangen sind, sonst wäret ihr nicht mehr unter den Lebenden!“

„Glenderi!“ Trends Stimme klingt rauh und wildheit-
 lott in ihren Augen auf. „Glenderi, ich könnte euch retten,
 wenn man einen Sturm trifft, aber da müßtet ihr mit zu
 kommen überleben, Herr Dimitri Fichelnitow. Das sollt ihr nicht.
 Ich habe euch und ihr sollt der erste sein, an dem ich das
 vollführe, was ich mit euch angeschlossen habe.“

„Bindet den Schurken!“ befahl Oberst Trend einigen Kamburen. Sofort stürzten sich diese auf Dimitri und banden ihm Hände und Füße fest, daß er sich nicht rühren konnte. „Ihr bleibet hier“, sagte Trend, sich an die Kamburen wendend, „bis ich wiederkomme, um mit diesem Verruchten ins Gericht zu gehen. Geht mir sein adzt, daß er euch nicht entwischt.“

verließ Trend das Haus.
Dimitri Figelintow wußte, daß jene letzte Stunde gekommen sei. Als er heute nacht in das Lager der Kaiserlichen gekommen war und dort Trend gesehen hatte, da ahnte er die Ereignisse voraus, welche nun kommen würden. Trend lebt. Er liegt an der Spitze eines kühnen Corps, das durch sein graziöses Gehen überall, wohin es kam, alles in Furcht und Schrecken versetzte.

Die Panduren bildeten einen Teil des kaiserlichen Heeres und dieses Heer nimmt nach dem Falle von Ling seinen Zug nach Bayern, um dort ebenso mit Feuer und Schwert zu militäiren, wie anderwärts. Wird nicht das kaiserliche Heer transpiren, sich der Hauptstadt München zu bemächtigen? Und geht der Sieg doch nicht durch jenen Ort, wo Marx und Tatziana feigen, wie sie wissen, nach Gedenkort?

Was wird geschehen, wenn Trend nach Detendorf kommt? Trend mehr von früher her, daß das Thüringische Eigenthum Waldbesitz ist. Wird in ihm nicht die Thüringung aufmerkner, daß sich dort jemand von der Familie Walheim aufhält? Und wird er nicht jene seine Wande fühlen lassen, die in ihm nach den Vorschriften in Ungarn noch unausgesprochen lobet? Er konnte Trend an out.

Im Weiste malte sich Dimitri das Entsetzen seiner Familienangehörigen aus, wenn sie von Tzend und seinen fürchterlich graulichen Scharen überfallen würden. Und er sah Blut fließen, das warme Blut seiner Lieben, in welchem Tzend seinen Rachedurst fühlen würde.

Solche Gedanken gingen Dimitri Tschelnikow durch den Sinn, als er heute nacht aus dem Lager der Kaiserlichen zurückkehrte. Lange sann er nach, wie er die Gefahr, die seinen Nerven drohte, von diesen abwenden könnte. Und da reiste in

ihm der Entschluß, Trend beim Einzuge der blütreichlichen Truppen durch einen wohlgezielten Schuß aus stärkerem Versteck niederzulassen und so mit einem Schläge alle Gefahr abzuwehren.

Es kam anders. Obwohl Dimitri Schelnikow ein ausgezeichneter Schütze war, der nie sein Ziel verfehlte, so traf er doch nicht Treud.

Und nun war gekommen, was kommen mußte.
Dimitri Tjchelnikow wußte, daß er nun dem Tode verur-
theilt sei.

Welch einem Tode?
Daß war die Frage, mit welcher er sich befähigte, als er
geteilt am Boden lag.

Wenn er seine Hände frei hätte, wenn er sich bloß bewegen könnte, dann möchte er selbst ein Ende machen. Einige frächtige Wisse in seine Adern und er würde verbluten, würde die nicht den Tod erleiden von der Hand jenes einflügelten heiligen Geistes?

Welch einen Tod wird er erleiden?
 Gethandend dachte er daran. — — —

Nicht öfter hatte sie die Zeit zu einem mit ihr zusammen-
gehörsamer leuchtete aus seinen Augen, als er den Gefährten
am Boden liegen sah, der von Todesangst getrieben, an den
Striden geriet, die seine Hände und Füße umwarfen. Diese
Blicke zeigten von dem wilden Kampfgefühl, das in diesem
Augenblick durch Fremdes Inneres ging, diese Blicke ließen
daneben zu sehen, das Blut von jenem, der Trend einfiel,
verderben sollte. Diese Blicke zeigten von teuflischer Hölle
gegen jenen, dem sie galten, von der Freude, daß es ihm
verändert sei, mit eigener Hand an ihm Rache zu üben.

„Dimitri Tschelnitow“, sagte Trend, „glaubt nicht, daß ich eine ohne Vorkontrolle für eine Verbrechen Strafe, was ich heute begangen hab. Hier“, und er zog aus seinem Hemd ein Papier, das er entfaltete, „hier ist das Urteil, das Graf Schewtschuk als nummernreicher Kommandant dieser Stadt auch billigte.“

Dimitri Tschelnikow zuckte auf. „Sich bei dem Ende verstreuen, Herr Dimitri Tschelnikow, und dieses Kobzarjei auf den Koffern, ist mir übertragen worden“, sagte Tschelnikow wieder. „Dann mach es schnell“, prekte Dimitri Tschelnikow wieder den bleichen Schnepf hervor.

„Schnell?“ fragte Trend höhnisch und sein Gesicht zeigte eine häßliche Verzerrung. „Daß ihr euch nicht irt!“ Dann stieß er mit rauher Stimme, während aus seinen Augen ein eigen Feuer brach, hervor:

„Wie ein dürftender Wanderer in weiter Wüste nach einem Tropfen Wasser lechzt, so habe ich nach dieser Stunde gesehnt, die die auch in meine Gewalt brachte. Jahre hindurch habe ich auf den Augenbild gewartet, wo ich mit eigener Hand auch vernichten und erlösen kann, wo ich den Stacheldorn lösgen, kann mit eurem Glute. Was ihr mit angetan habt damit,

Wunsch... Saube... Zeitung... Makula... Name: ... Ort u. Str... Post: ... als Druck... kauft... Uhren... S... Sch... A...

Der Familienstag.

Fortsetzung von S. 511 u. 512.

„Und nun, lieber Onkel,“ sagte er, „ich habe noch eine Bitte an Sie. Ich möchte, Sie könnten mir ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“ „Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“

„Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“ „Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“

„Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“ „Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“

„Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“ „Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“

„Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“ „Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“

„Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“ „Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“

„Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“ „Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“

„Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“ „Nun, mein lieber Nichte,“ sagte er, „ich habe Ihnen schon viel gesagt, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen, die ich Ihnen zuhören darf.“

(Fortsetzung folgt)